

FRANZ MUSSNER

Jesus von Nazareth
im Umfeld Israels
und der Urkirche

*Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament*

111

Mohr Siebeck

Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament

Herausgegeben von
Martin Hengel und Otfried Hofius

111



Franz Mußner

Jesus von Nazareth
im Umfeld Israels
und der Urkirche

Gesammelte Aufsätze

herausgegeben von

Michael Theobald

Mohr Siebeck

Franz Mußner: Prof. Dr. Dr. h. c. Lic. bibl., emeritus, geb. 31. 1. 1916 in Feichten (Oberbayern); Schüler von Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm Maier, München; habilitiert 1952 bei Prof. Dr. Josef Schmid, München, von 1952 bis 1965 Professor für Neutestamentliche Exegese in Trier, von 1965 bis 1981 in Regensburg.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Mußner, Franz:

Jesus von Nazareth im Umfeld Israels und der Urkirche: gesammelte Aufsätze / Franz Mußner. Hrsg. von Michael Theobald. – Tübingen : Mohr Siebeck, 1999

(Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament; 111)

ISBN 3-16-146973-9 978-3-16-157317-0 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 1999 J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier der Papierfabrik Niefern gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

ISSN 0512-1604

Vorwort

Oftmals entfalten kleinere Studien von Autoren erst dann ihre Wirkung, wenn sie handlich greifbar zwischen zwei Buchdeckeln der interessierten Leserschaft zu erkennen geben, daß das, was über Jahre hinweg in vielerlei Bemühungen entstanden ist, ein inneres Ganzes bildet, zusammengehalten von der nicht nachlassenden Leidenschaft ihres Autors an der einen ihn immer wieder umtreibenden Sache. Bei der hier zu präsentierenden Sammlung von Aufsätzen trägt die Sache einen Namen: Jesus von Nazareth im Umfeld Israels und der Urkirche. Wenn der Herausgeber sich in Abstimmung mit dem Autor zur Bündelung dessen in den Jahren 1960–98 verfaßten exegetischen und bibeltheologischen Studien entschlossen hat, dann verbindet er damit die Erwartung, daß auf diesem Weg die teilweise an entlegenen Orten veröffentlichten und daher heute nur noch schwer zugängliche Arbeiten sowie bislang unveröffentlichte Studien zum Thema die Impulse freizusetzen vermögen, die sie durchweg bestimmen: für die Christologie durch Rückbesinnung auf das Jude-Sein Jesu von Nazareth eine Dimension zurückzugewinnen, die schon zeitig zum Schaden der Kirche verlorengegangen ist.

Zu danken habe ich an dieser Stelle vielfach: Frau Barbara Beck und Frau Waltraud Glock für ihre sorgfältige Arbeit am Computer – 10 von 22 Studien mußten neu erfaßt werden –, und meinen studentischen Mitarbeitern, den Herren Stefan Blaschke, Gregor Freisem und dipl. theol. Hans-Ulrich Weidemann für die Mühe, die sie auf die vereinheitlichende Durchsicht der Texte und mancherlei Korrekturarbeiten verwendet haben, Frau Petra Kappius und Herrn dipl. theol. H.-P. Lembeck schließlich für die Erstellung der Register.

Ein besonderer Dank gilt meinen Kollegen, Herrn Prof. Dr. Martin Hengel und Herrn Prof. Dr. Otfried Hofius, die den Aufsatzband ohne Zögern für die WUNT-Reihe angenommen haben. Herrn Verleger Georg Siebeck und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für die hervorragende Betreuung des Projekts im Verlag.

Tübingen, im Oktober 1998

Michael Theobald

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	V
------------------------------------	---

<i>Michael Theobald</i> : Die Entdeckung des Juden Jesus von Nazareth und die Christologie. Die theologische Herausforderung im Werk von Franz Mußner	1
---	---

I. Die Frage nach dem historischen Jesus

1. Methodologie der Frage nach dem historischen Jesus (1974)	13
2. Der „historische“ Jesus (1960)	43
3. Wege zum Selbstbewußtsein Jesu. Ein Versuch (1968)	62
4. Gab es eine „galiläische Krise“? (1973)	74

II. Der Jude Jesus und Israel

5. Der „Jude“ Jesus (1971)	89
6. Fiel Jesus von Nazareth aus dem Rahmen des Judentums? Ein Beitrag zur „Jesusfrage“ in der neutestamentlichen Jesustradition (1996)	98
7. War Jesus von Nazareth für Israel erkennbar? (1979)	116

III. Zur Entstehung der Christologie

8. Christologische Homologese und evangelische Vita Jesu (1970)	137
9. Ursprünge und Entfaltung der neutestamentlichen Sohneschristologie. Versuch einer Rekonstruktion (1978)	152
10. Zur stilistischen und semantischen Struktur der Formel 1 Kor 15,3–5 (1977)	190

IV. Die Evangelien und der einzige Lehrer

11. Israel und die Entstehung der Evangelien (1979)	203
12. Die Beschränkung auf einen einzigen Lehrer. Zu einer wenig beachteten differentia specifica zwischen Judentum und Christentum (1978) . .	212
13. Jesu Ansage der Nähe der eschatologischen Gottesherrschaft nach Markus 1,14.15. Ein Beitrag der modernen Sprachwissenschaft zur Exegese (1980)	223
14. Die Gemeinde des Lukasprologs. Ein Beitrag auf kommunikationstheoretischer Grundlage (1981/82).	245
15. Die „semantische Achse“ des Johannesevangeliums. Ein Versuch (1989)	260

V. Christliche Ökumene und Israel

16. Rückbesinnung der Kirchen auf das Jüdische. Impulse aus dem Jakobusbrief (1998)	273
17. Was haben die Juden mit der christlichen Ökumene zu tun? (1995)	286
18. Die Schoa und der Jude Jesus (1998)	297

VI. Der kommende Christus und die Zukunft der Welt

19. ‚Weltherrschaft‘ als eschatologisches Thema der Johannesapokalypse (1985)	307
20. Implikate der Parusie des Herrn (1994)	326

VII. Die Gottesfrage – die gemeinsame Leidenschaft
Israels und der Kirche

21. JHWH, der sub contrario handelnde Gott Israels (1996).	335
22. Autobiographische Nachschrift – Mein theologischer Weg	344
Bibliographische Nachweise.	351
Stellenregister	353
Namenregister	363
Sachregister	366

Die Entdeckung des Juden Jesus von Nazareth
und die Christologie.
Die Herausforderung im Werk von Franz Mußner
von
Michael Theobald

Wer die vorliegende Sammlung exegetischer Studien von Franz Mußner zur Jesus-Forschung und Entstehung der nachösterlichen Christologie abschreitet, der bekommt eine beeindruckende Wegstrecke neutestamentlicher Besinnung auf die jüdischen Wurzeln des christlichen Glaubens zu Gesicht. Seinen Ausgang nimmt der hier dokumentierte Weg bei dem im Gefolge der Shoa unabwendbar gewordenen Eingeständnis, daß im Laufe der Kirchen- und Theologiegeschichte der Antijudaismus selbst den Kern des christlichen Glaubens, das Bekenntnis zu Jesus von Nazareth, nicht verschont hat.¹ Einfallstor dafür war u.a. das folgenreiche Mißverständnis, man könne der *universalen* Bedeutsamkeit Jesu als des Erlösers der Menschheit nur so gerecht werden, daß man seine *kontingente* Herkunft minimalisiere, ihn folglich ent-judaisiere und seinem Volk entwinde. Infolgedessen verstand man die Inkulturation des Evangeliums unter den Völkern immer wieder auch als seine Herauslösung aus dem angeblich engen partikulär-nationalen Denkraum des Judentums, nicht gewärtigend, daß man auf diese Weise die Entwurzelung des Neuen aus dem Boden des Alten Testaments betrieb. Die damit gegebenen vielfältigen Prozesse historisch zu analysieren, sie mit ihren fatalen Konsequenzen für den christlichen Glauben ins Bewußtsein zu heben, um so ihren Richtungssinn für die Zukunft, wenn möglich, umzukehren, erfordert enorme Lernanstrengungen, die auf den unterschiedlichsten Feldern von Theologie und Kirche zu unternehmen sind. Die neutestamentliche Forschung hat hierfür, wie auch dieser Band zeigt, Pionierarbeit geleistet.

Zwei tendenziell gegenläufige, innerlich aber doch aufeinander bezogene Intentionen prägen die aus gut drei Jahrzehnten stammenden Studien dieses Bandes: Einerseits versuchen sie in immer neuen Anläufen, begleitet von der methodischen Reflexion auf die Kriterien der Rückfrage nach dem historischen Jesus (= Nr. 1), den *Weg vom nachösterlichen Christusbekenntnis zurück zum Juden Jesus von Nazareth* zu bahnen, in der Überzeugung, daß die Gründe für dessen

¹ Zur vieldiskutierten Frage, ob „Antijudaismus“ nicht schon im Neuen Testament selbst, zumindest in Vorformen, enthalten ist, vgl. die ausgezeichnete Problemskizze (mit Lit.) von R. Kampling, Antijudaismus von Anfang an? Zur Diskussion um den neutestamentlichen Ursprung des christlichen Antijudaismus: rhs 40 (1997) 110–120.

„Christologisierung“ bei *ihm selbst* liegen: „Die Auferweckung Jesu von den Toten erklärt allein die Entstehung der Christologie keineswegs, auch wenn sie gewiß mächtige Impulse zu ihrer Weiterentwicklung gegeben hat. Die nachösterliche Christologie der Urkirche hat vielmehr ihren Grund in dem unerhörten Anspruch, den Jesus von Nazareth erhoben hat“. Mit ihm fiel er „für jüdisches Empfinden nicht bloß aus dem Rahmen des Judentums, sondern dieser nach Ostern in Christologie gefaßte Anspruch führte notwendig auch zu der bis heute währenden Trennung der Kirche von Israel. Der Jude Jesus verbindet uns Christen mit Israel; gleichzeitig trennt er uns von ihm“ (Nr. 6 [S. 112 f.])². Andererseits beschreitet Franz Mußner dann aber auch den Weg in der umgekehrten Richtung, wenn er die Frage stellt: *Was bedeutet dieses Jude-Sein des historischen Jesus für die Christologie?* – unter der Voraussetzung, daß die Verwurzelung seiner Person und seiner Botschaft in Israel keinesfalls zu einem durch seine österliche Inthronisation zum „Herrn der Völker“ überholten und irrelevant gewordenen Merkmal seiner insgesamt ins österliche Licht getauchten Lebensspanne erklärt werden darf. Das führt ihn zu der in diesem Band mehrfach variierten These: „Die christologische Glaubensformel des Konzils von Chalcedon: Jesus Christus ‚vere deus – vere homo‘ ist im Hinblick auf den Juden Jesus und sein Jude-Sein ergänzungsbedürftig, nämlich so: Jesus Christus ‚vere deus – vere homo *indaeus*‘!“ (Nr. 5 [S. 97]).

Beide Thesen, sowohl die Einschreibung des Jude-Seins Jesu in das Credo der Kirche wie umgekehrt die Verankerung dessen Grundes, also des nach jüdischem Empfinden³ den Rahmen des Judentums überschreitenden christologischen Anspruchs im Wort und Tun des Juden Jesus selbst, stellen eine Herausforderung dar, gerichtet zum einen an die Adresse der systematischen Theologie, zum anderen an die der jüngeren Jesus-Forschung, insbesondere ihres jüngsten „Third Quest“ genannten, von jüdischen wie christlichen Forschern gleichermaßen getragenen Zweiges⁴. Dabei hat Franz Mußner mit der auch von anderen Neutestamentlern geteilten Kritik, die er am sog. „Differenzkriterium“ oder

² Vgl. dazu auch *U. Luz*, Jesus der Menschensohn zwischen Juden und Christen, in: M. Marcus (Hg.), *Israel und Kirche heute. Beiträge zum christlich-jüdischen Dialog* (FS E. L. Ehrlich), Freiburg 1991, 212–223, 223: „Daß Matthäus – und vor ihm die Jesusboten der Logienquelle – die Ablehnung Jesu als ein Ereignis von eschatologischer Tragweite beurteilen mußten, das unzweifelhaft seine Konsequenzen im letzten Gericht haben würde, ist auch ein jesuanisches Erbe. Es hängt mit dem unbedingten Anspruch, den Jesus für sich und seine Verkündigung stellte, direkt zusammen ... Seine Verkündigung enthält m. E. Spannungen, die erst im Laufe seiner (s. c. Jesu) Wirkungsgeschichte wirklich deutlich wurden.“

³ Hier beruft F. Mußner sich insbesondere auf das Werk des großen jüdischen Gelehrten *Josef Klausner*, vgl. unten in Nr. 6 S. 100–102.

⁴ Zu den einzelnen Profilen dieser vor allem im angelsächsischen und amerikanischen Sprachraum beheimateten Forscher (J. H. Charlesworth, J. D. Crossan, J. P. Meier, J. Riches, E. P. Sanders, G. Vermes u. a.) vgl. *G. Theißen/D. Winter*, Die Kriterienfrage in der Jesusforschung. Vom Differenzkriterium zum Plausibilitätskriterium (NTOA 34), Göttingen 1997, 145–171. Zur Diskussion mit G. Vermes beachte man unten den Beitrag Nr. 6, insbes. S. 98–100. – Zur jüngsten Forschung *C. Breytenbach*, Jesusforschung 1990–1995: BThZ 12 (1995) 226–249; *D. Zeller*, Zwei neue Jesusbücher im Vergleich: ThQ 178 (1998) 52–60 (zu J. Becker, Jesus von

„kritischen Aussonderungsprinzip“ 1974 geübt hat, dieser Forschungsrichtung erst den Weg gebahnt: „Es ist zu beachten“, schrieb er damals, „daß ein Mensch sein Profil nicht bloß durch Abhebung von der ihn umgebenden Welt, sondern auch durch Identifizierung mit ihr gewinnt. Damit ist auch ein Kontinuum sowohl nach rückwärts (Tradition) wie auch nach vorne (Wirkungsgeschichte) gegeben. Mit dem Aussonderungsprinzip ist also nicht der ganze Jesus erreichbar.“ Außerdem, so fügte er hinzu, kann die Anwendung des Aussonderungskriteriums „leicht zu einer unbemerkten Verquickung von historischer Kritik und dogmatischen (Vor-)Urteilen führen. Das zeigt sich konkret darin, daß unter Anwendung dieses Kriteriums einerseits das Christentum einschließlich der Christologie bisweilen als ein absolutes Novum in der Geschichte erscheint, andererseits Jesus total isoliert wird in der Welt, aus der er gekommen ist (Altes Testament und Judentum), was auch Ausdruck der Wirksamkeit eines bewußt-unbewußten christlichen Antisemitismus sein kann“ (Nr. 1 [S.27]). Dieserart prägnant am Differenzkriterium angebrachte Kritik hat in den 70er Jahren den Paradigmenwechsel eingeläutet – weg von einer Jesusforschung, die sich im Gefolge E. Käsemanns aus christologischen Gründen an der geschichtlichen Rückbindung des so gegen den Gnosisverdacht abschirmbaren Christusbekenntnisses interessiert zeigte, hin zu einer Jesusforschung, die sich nun in erneuter Besinnung auf die *historischen* Prämissen ihrer Arbeit gezielt sogar vom *christologischen Apriori* freizumachen sucht⁵. Mit diesem Ansatz paart sich dann eine vielerorts aufblühende Erforschung des Frühjudentums, die für die Zeit vor 70 bzw. 135 n. Chr. trotz einiger Konstanten jüdischer Identität wie insbesondere des selbstverständlichen Torabezugs aller Gruppierungen mit einer Pluralität jüdischen Lebens und Denkens rechnet, was die Idee eines normativen Judentums zumindest für diese Phase seiner Geschichte ausschließt. Auf diesem Hintergrund mußte dann das Differenzkriterium bei einer Rekonstruktion der Botschaft des historischen Jesus erst recht als Zumutung empfunden werden, auch aus grundsätzlichen Gründen, insofern es mit seinem Interesse am Analogielosen, Unableitbaren in der Jesus-Überlieferung als Kennzeichen des Authentischen der *historischen* Forschung „unmögliche“ Aufgaben aufbürdet⁶. Was die

Nazareth, Berlin 1996; G. Theißen/A. Merz, Der historische Jesus, Ein Lehrbuch, Göttingen 1996).

⁵ Charakteristisch für das neue Paradigma ist die „(Re-)Emanzipation der historischen Frage nach Jesus vom theologisch-christologischen Feld. Jesusforschung dient weder der Legitimierung der Christologie noch ihrer Delegitimierung ... Damit geht ein identitätsoffener Dialog über Jesus im Third Quest einher“ (G. Theißen/D. Winter, Kriterienfrage, a. a. O. 146f.).

⁶ So Theißen/Winter, Kriterienfrage, a. a. O. 188. „Unmöglich“ ist, „1. universale Aussagen über das faktische Nicht-Vorkommen bestimmter Gedanken und Motive im Judentum zu treffen, darüber hinaus 2. die Unableitbarkeit von Gedanken aus anderen Ideen, Traditionen, Überzeugungen des Judentums nachzuweisen (womit selbst sachlich analogielose Traditionen ausgeschieden werden könnten) und manchmal – in Überbietung auch noch dieser Ansprüche – sogar 3. die prinzipielle Unvorstellbarkeit von bestimmten Motiven und Vorstellungen im Judentum behaupten zu müssen, was eine Aussage über potentielle geschichtliche Wirklichkeit wäre.“

Kritik an derart überzogenen, dogmatisch gespeisten Erwartungen hinsichtlich einer historisch zu erhebenden Einzigartigkeit Jesu natürlich nicht diskreditieren will, das ist „die Suche nach individuellen Zügen des historischen Jesus“, aber „im Rahmen des damaligen geschichtlichen Kontextes – nicht nach singulären Elementen, die über jeden historischen Kontext hinausführen“⁷. Transformationen des Jüdischen⁸ wie überhaupt „Sonderprofile“ sind somit alles andere als ausgeschlossen, werden im Gegenteil als solche erst durch derartige kontextuelle Rückbindungen und Vergleiche historisch erkenn- und beschreibbar. Wenn aber die methodisch gezielte Ausschaltung des christologischen Apriori bei der historischen Arbeit zum Verlust von deren *Offenheit gegenüber der christologischen Potentialität des jesuanischen „Sonderprofils“* führt, dann muß Franz Mußners *christologische* Perspektive auf den historischen Jesus unweigerlich als Provokation aufgefaßt werden. Er selbst hat in den hier vorgelegten Studien jenes jesuanische „Sonderprofil“ in seinen christologischen Konturen gerade *nicht* unter Absehen von jüdischen Denkmodellen erhoben, sondern streng unter Bezug auf sie. Hingewiesen sei vor allem auf das von ihm mit Nachdruck ins Gespräch gebrachte Modell einer in der ältesten Jesus-Überlieferung greifbaren „Prophetenchristologie“, die einerseits dem frühjüdischen Erwartungshorizont entsprochen, andererseits aber die Keime der späteren „Sohneschristologie“ schon in sich getragen hätte; entscheidend sei „die vorösterliche Erfahrung des μαλλον und μεϊζον [vgl. Mt 12,6; Mt 12,41 f. par. Lk 11,31 f.] und damit des ‚Offenen‘ an Jesus“ (S. 175) gewesen, die als Wahrnehmung der Lebensgestalt Jesu als ganzer (wie z. B. auch der an ihn selbst gebundenen Nachfolge samt der darin steckenden christologischen Implikationen) die Entwicklung der „Sohneschristologie“ als Transformation jener alten „Prophetenchristologie“ aus sich hervorgetrieben hätte. So kann Franz Mußner, freilich nicht unter Absehen von jener nachösterlichen Explikation dieser Jesus-Erfahrung, die These vertreten: *Jesus selbst* (nicht etwa die erst später im Sinne einer Grundsatzfrage virulent gewordene Gesetzesproblematik) trennt Christen und Juden voneinander, als Glied des jüdischen Volkes und verwurzelt in dessen Glauben verbindet er sie gleichzeitig aber auch miteinander.

Welche Bedeutung die zweite diesen Band durchziehende These von Franz Mußner zur Ergänzungsbedürftigkeit des christologischen Bekenntnisses „vere deus – vere homo“ im Sinne eines „vere homo *indaens*“ besitzt, sei zunächst via negativa an einem Beispiel für den Ausfall dieser von Franz Mußner eingeklagten Dimension in der Auslegungsgeschichte des Neuen Testaments dargetan. Dieses Beispiel betrifft den Eröffnungstext des Römerbriefs, näherhin Röm 1,3f., wo Paulus in traditionellem Sprachgewand den hermeneutischen Schlüssel seiner Christologie abliefert, in der Überzeugung, daß seine Adressaten hier mit ihm übereinstimmen werden: Sein Evangelium, zu dem Gott ihn berufen habe,

⁷ Ebd. 189.

⁸ Vgl. J. Riches, *Jesus and the Transformation of Judaism*, London 1980; vgl. auch *ders.*, *Jesus, der Jude. Sein Verhältnis zum Judentum seiner Zeit: Conc (D) 33 (1997) 47–55.*

beinhalte, so sagt er, „Gottes Sohn, der *dem Fleisch nach* aus dem Samen Davids stamme, (und) *dem Geist der Heiligkeit nach* aufgrund der Auferstehung von den Toten zum Sohn Gottes in Vollmacht bestellt worden sei“. Dem *Fleisch nach* (κατὰ σάρκα) – dem *Geist der Heiligkeit nach* (κατὰ πνεῦμα ἁγιωσύνης)! Seit der Frühzeit der Kirche, greifbar wohl schon bei Ignatius v. Antiochien⁹, deutlich dann bei Origenes¹⁰ bis in das 20. Jh. hinein ist man bei der Interpretation dieser christologischen Formel mit ihrer Fleisch-Geist-Polarität nicht von der dogmatischen Zweinaturenlehre losgekommen, hat sich also schon sehr zeitig „von den jüdischen Denkvorsetzungen, die der Formel zugrunde liegen, entfernt“, um ihren Sinn „mit den Kategorien des griechischen Substanz-Denkens“ zu erfassen¹¹. Nun wird man sich schon aus hermeneutischen Gründen davor hüten, einen geistesgeschichtlich begründeten und deswegen keinesfalls beliebigen Wechsel von Verstehensvorsetzungen per se als Sündenfall zu bezeichnen, doch wenn dabei wie in unserem Beispiel die eigentliche Sinnspitze des Textes überhaupt zugedeckt wird, was freilich auch erst unter bestimmten, heute gegebenen Verstehensvorsetzungen deutlich werden kann, dann ist Vorsicht angemahnt, selbst gegenüber einer so ehrwürdigen Auslegungstradition, wie sie gerade Röm 1,3f. aufzuweisen hat¹². Verlorengegangen ist aber in

⁹ Ignatius, Eph 18,2; 20,2; Trall 9,1; Röm 7,3; Sm 1,1. Vgl. etwa Eph 20,2: „in Jesus Christus, der dem Fleische nach aus Davids Geschlecht stammt, dem *Menschensohn* und *Gottessohn* ...“.

¹⁰ Origenes, Comm. in epist. ad Rom I, 6 (FChr 2/1, S. 105).

¹¹ So J. Blank, Paulus und Jesus. Eine theologische Grundlegung (StANT 18), München 1968, 252 A4, der damit die Voraussetzung für die Sinn-Verschiebung des Textes benennt, wie sie etwa noch bei E. Schweizer, Röm 1,3f. und der Gegensatz von Fleisch und Geist vor und bei Paulus, in: *ders.*, Neotestamentica. Deutsche und englische Aufsätze 1951–1963, Zürich-Stuttgart 1963, 189, zu beobachten ist: „Interpretiert man die Formel ... eher modal als Darstellung der beiden Seinsweisen, in denen er lebt, bezieht man zugleich damit σάρξ und πνεῦμα individuell auf ihn, dann werden seine beiden ‚Naturen‘ beschrieben, und es ist sachlich nur konsequent, wenn auch aus einem Nacheinander ein Miteinander der beiden Naturen wird in der kirchlichen Lehre“. Vgl. auch H. Schlier, Zu Röm 1,3f., in: Neues Testament und Geschichte (FS O. Cullmann), Zürich 1972, 207–218, der annimmt, daß schon die vorpaulinische Formel mit ihrem „strikten Gegensatz“ des κατὰ σάρκα/κατὰ πνεῦμα einen „paradoxen Sachverhalt“ zum Ausdruck bringen wolle, „ein Bekenntnis zum Irdischsein des dann in seine Macht eingesetzten Gottessohnes Jesus Christus“ (213). Auf allen Stufen der Tradition gehe es um „Differenz und Identität der beiden Seinsweisen dieses Messias Jesus und die seiner Person“ (216).

¹² Zu den sich schon zeitig einstellenden und notwendigerweise auch auf die Christologie zurückfallenden kulturellen Umbrüchen im frühen Christentum vgl. die erhellende Analyse von J. Moingt, Die Christologie der jungen Kirche – und der Preis für kulturelle Vermittlung: Conc (D) 33 (1997) 56–63, wo er die These vertritt: Der schon bald im Kontext der hellenistischen Frage nach dem Logos der Welt beim präexistenten Christus-Logos einsetzende und, vom biblischen Monotheismus dazu gezwungen, ständig um das Thema der „unbeschreiblichen Zeugung“ jenes Logos aus Gott kreisende christologische Diskurs „lenkte ... den Namen des ‚Sohnes‘ in ein semantisches Feld, das nicht mehr seiner Anwendung auf Christus im Neuen Testament entsprach“. „Die Konfrontation Christi mit den Gottessöhnen der Mythologie, die in einer noch heidnischen Welt unvermeidbar ist, führte dazu, daß seine Beziehung zu Gott in den Rahmen der göttlichen Abstammungen und der natürlichen Zeugungen gestellt wurde und man so aus der Welt und der Geschichte ausbrach. Der Begriff ‚Logos‘ gab aufgrund seiner Assimilierung an den Namen des ‚Sohnes‘ Anlaß für diese Abtrifte“ (60). Freilich: „Wenn man

der Auslegungsgeschichte dieser Verse die hier noch in eine traditionelle Glaubensformel gefaßte Überzeugung des Paulus, daß Jesus als der dem Fleisch nach aus dem Samen Davids stammende Gottessohn *Israels Messias* ist, in welcher Funktion er bei seiner österlichen Inthronisation zum „Herrn“ der Völker (vgl. Röm 1,4f.) keinesfalls abgetreten ist, vielmehr um Gottes „Treue“ (vgl. Röm 3,3) und „Wahrheit“ (vgl. Röm 15,8) willen bestätigt wurde; in des Apostels eigenes Konzept umgesetzt, wie das programmatisch in 1,16f. geschieht: Das Evangelium von Gottes in Israel inkarniertem Sohn gilt „dem Juden zuerst und auch dem Griechen“, denn Gottes Gerechtigkeit (δικαιοσύνη θεοῦ) wird in ihm offenbar, sein unbedingter Heilswille für jeden, der glaubt¹³. Daß dieser sein Heilswille, gerade in seiner Unbedingtheit und Unbegrenztheit, auch die Dimension der „Treue“¹⁴ bzw. der angesichts aller menschlichen Abgründe des Sich-Versagens standhaltenden „Wahrheit“¹⁵ konstitutiv in sich birgt, das eschatologische „Jetzt“ des Evangeliums (vñv: 3,21; 8,1) also das *Einst* des gesprochenen Wortes an Israel (3,2; 9,6) nicht auslöscht, es vielmehr im Gedächtnis Gottes bleibend aufbewahrt, damit dieser es – so die gewisse Hoffnung – am Ende der Zeit auch an Israel *wahr*macht –, das mit aus der Schrift gestützten Argumenten zu zeigen, ist dann das eigentliche Ziel, das Paulus in Röm 9–11 umtreibt. Wenn man im Eröffnungstext des Römerbriefs Jesu Einbindung in sein Volk, sein Jude-Sein, aber auch seine messianische Hoheit für Israel immer schon zugunsten einer diese Geschichte ausblendenden abstrakten Zweinaturenlehre verdrängt hat, dann sollte man sich nicht darüber wundern, daß man auch jene drei Kapitel, die programmatisch an Röm 1,3 anknüpfen (vgl. 9,5!)¹⁶, im Verlauf ihrer langen Auslegungsgeschichte nur selten wirklich zur Kenntnis genommen bzw. sie nur allzu oft zu einem dogmatischen Lehrstück über die Prädestination Gottes umfunktioniert hat.

ihnen (s.c. den Theologen der frühen Kirche) einen Vorwurf machen kann, dann nicht wegen des Eingehens auf die Kultur ihrer Zeit – denn was tun wir heute anderes? –, sondern deswegen, weil man sich von all dem, was heute für uns die Historizität Jesu Christi, der Offenbarung und des Heils ausmacht, ablenken ließ. Hier liegt der echte ‚Preis‘ für diese Abtrift“ (61 f.). Vgl. auch *ders.*, *L’homme qui venait de Dieu* (CFi 176), Paris 1993.

¹³ Dazu vgl. *M. Theobald*, „Dem Juden zuerst und auch dem Heiden“. Die paulinische Auslegung der Glaubensformel Röm 1,3f., in: P.-G. Müller/W. Stenger (Hg.), *Kontinuität und Einheit* (FS F. Mußner), Freiburg 1981, 376–392.

¹⁴ Vgl. neben 3,3 (πίστις θεοῦ) auch 3,5 (δικαιοσύνη θεοῦ)!

¹⁵ Vgl. 3,4; 15,8: ἀλήθεια τοῦ θεοῦ = πᾶσι!

¹⁶ Röm 9,5: „aus ihnen (s.c. den Israeliten) stammt auch ὁ Χριστὸς τὸ κατὰ σάρκα.“ Dazu *F. W. Marquardt*, *Das christliche Bekenntnis zu Jesus, dem Juden. Eine Christologie*, Bd. 1, München 1990, 191: Dieser Satz, Röm 9,5, „veranlaßt zwar manche Exegeten, die Zusammengehörigkeit Jesu mit Israel nur ‚fleischlich‘, also nur genealogisch aufzufassen, nur als einen historischen, nicht als einen theologischen Tatbestand. Aber so wird der Zusammenhang überlesen ... (Jesu) jüdische Herkunft sieht Paulus nicht als ‚zufällige Geschichtswahrheit‘ an, sondern als Wahrheit jener ‚ewigen Vernunft‘, die in der Erwählungsgeschichte Israels waltet.“ – Einen positiven Gebrauch von Röm 9,5 macht auch noch *Martin Luther* in seiner Schrift „Daß Jesus Christus ein geborener Jude sei“ von 1523 (WA 11, 315), in der er auf den doppelten, von Altgläubigen gegen ihn in Umlauf gebrachten Häresievorwurf antwortet, er lehre, Maria sei „nicht Jungfrau gewesen vor und nach der Geburt“ Jesu, und Jesus sei „Abrahams Same“.

Mit der an der Auslegungsgeschichte von Röm 1,3f. exemplarisch aufweisbaren Verdrängung des Jude-Seins Jesu aus dem christologischen Bekenntnis der Kirche¹⁷ steht also – das zeigt uns mit Nachdruck der Römerbrief – nicht weniger auf dem Spiel als die „Wahrheit“ Gottes selbst! Dies für ein vertieftes Verständnis des Glaubensbekenntnisses aufzugreifen und fruchtbar zu machen, das ist die Herausforderung an die Adresse der systematischen Theologie, die den Studien von Franz Mußner zur Christologie des Neuen Testaments zu entnehmen ist.

Erste ermutigende Ansätze dazu liegen vor¹⁸. Dabei reicht der hier vertretene

¹⁷ Eine unglückliche Rolle in diesem vielschichtigen Prozeß der Verdrängung spielte offensichtlich schon zeitig das *Johannesevangelium* (trotz Joh 4,22!), dessen hermeneutische Bedeutung für die Auslegung und Wahrnehmung auch der anderen, synoptischen Evangelien wie für die Ausbildung der späteren kirchlichen Christologie schlechterdings nicht überschätzt werden kann. Diesbezüglich ist aufschlußreich für die Neuzeit etwa die *Akkommodationstheorie* von Theologen der Aufklärung (vgl. bei *Theißen/Winter*, Kriterienfrage, a.a.O. [Anm. 4] 38 ff.), nach der Jesus sich „sozusagen wider besseres Wissen den Vorstellungen seiner Zeit bedient, um sich verständlich zu machen. In diesem Erklärungsmodell spiegelt sich das pädagogische Interesse der Aufklärung. Die hermeneutische Theorie der Akkommodation soll die Autorität Jesu retten, indem sie ihn den Niederungen jüdischen Glaubens enthebt“ (39). Exponent dieser Richtung ist *J. S. Semler* (1725–1791), der seine Christologie auf das Johannesevangelium als das maßgebliche Zeugnis genuin christlichen Glaubens stützt und dessen präsentische Eschatologie „als eine direkte Kritik an dem Partikularismus der jüdischen Heilserwartung“ begreift (*G. Hornig*, Die Anfänge der historisch-kritischen Theologie. Johann Salomo Semlers Schriftverständnis und seine Stellung zu Luther, Göttingen 1961, 228, zit. bei *Theißen/Winter* 40). Zu seiner Christologie vgl. zuletzt *G. Hornig*, Johann Salomo Semler. Studien zu Leben und Werk des Hallenser Aufklärungstheologen, Tübingen 1996, 136–159. – Bezeichnend für die weithin, auch im Deutschen Idealismus herrschende Einstellung ist das Diktum von *F. Schleiermacher*, der es für ausgemacht hielt, daß das vierte Evangelium die treueste Darstellung von Person und Wirken Jesu enthält: „Wie“, so fragte er mit abschätzigem Blick auf die Synoptiker, sollte denn „ein jüdischer Rabbi mit menschenfreundlichen Gesinnungen, etwas sokratischer Moral, einigen Wundern ... und dem Talent, artige Gnomen und Parabeln vorzutragen, ... eine solche Wirkung wie eine neue Religion und Kirche habe hervorbringen können [?]“ (Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern [31821], in: Sämtliche Werke. Erste Abteilung. Zur Theologie, 1. Bd., Berlin 1843, 448.). Bei einem solchen Urteil wundert es einen nicht, daß Schleiermacher das Alte Testament als für den christlichen Kanon irrelevant erklärt hat, vgl. *ders.*, Kurze Darstellung des theologischen Studiums zum Behuf einleitender Vorlesung (1811), in: Kritische Gesamtausgabe I. Abteilung, Bd. 6, Berlin New York 1998, 271–279, sowie die zweite, umgearbeitete Ausgabe von 1830 ebd. 365–379 („Die exegetische Theologie“), daraus bes. § 115.141. Zum Problem vgl. jetzt auch *H. Dembowski*, Schleiermacher und die Juden, in: *K. Wegst* u. a. (Hg.), Ja und nein. Christliche Theologie im Angesicht Israels (FS W. Schrage), Neukirchen-Vluyn 1998, 319–329.

¹⁸ Zu nennen sind hier vor allem: *J. Moltmann*, Der Weg Jesu Christi. Christologie in messianischen Dimensionen, München 1989; *F. W. Marquardt*, Das christliche Bekenntnis zu Jesus, dem Juden. Eine Christologie, Bd. 1–2, München 1990/1991; *W. Breuning*, Grundzüge einer nicht antijüdischen Christologie: JBTh 8 (1993) 293–311; *H. H. Henrix*, Jüdische Messias-hoffnung – Christusglaube der Christen: EuA 70 (1994) 279–291; *P. Petzel*, Was uns an Gott fehlt, wenn uns die Juden fehlen. Eine erkenntnistheologische Studie. Mit einem Vorwort von H. Waldenfels, Mainz 1994; *C. Thoma*, Das Messiasprojekt. Theologie jüdisch-christlicher Begegnung, Augsburg 1994; EvTh 55 (1995) Heft 1 (Jesus Christus zwischen Juden und Christen) (daraus v. a.: *R. Rendtorff*, Christliche Identität in Israels Gegenwart: 3–12; *M. Wyszogrod*, Inkarnation aus jüdischer Sicht: 13–28; *J. Moltmann*, Jesus zwischen Juden und Christen: 49–63; *B. Klappert*, Israel-Messias/Christus-Kirche. Kriterien einer nicht-antijüdi-

Anspruch über den ersten Schritt, das christologische Bekenntnis heute gegen antijüdische Verfälschungen abzuschirmen, noch hinaus. Gewiß gilt es zunächst einmal in diesem Sinne klarzustellen, daß das Bekenntnis zur Unüberbietbarkeit der Selbstmitteilung Gottes in seinem Sohn die vielfältigen Weisen seines sonstigen Sprechens in Israel keineswegs entwertet oder gar negiert (vgl. Hebr 1,1–2), und daß dies auch den theologischen Respekt vor der jüdischen Überlieferung post Christum in Midrasch und Talmud und anderen religiösen Quellen miteinschließt, die ja von ihrer genuinen Zielsetzung her dem Aufschließen des *biblischen Wortes* für ein Leben aus Gott dienen. Desgleichen gilt es, die Unterschiedenheit der beiden Wege, des jüdischen und christlichen, nicht nur zu tolerieren, sondern auch positiv zu würdigen in der Überzeugung, daß ein Nein Israels zum Glauben an Jesus Christus noch einmal umfassen ist von der stets größeren Gnade Gottes und seinem geheimnisvollen Ratschluß, wie umgekehrt auch sein Wirken in Christus keineswegs deckungsgleich ist mit dem Weg der Kirche; auch hier gilt, daß Gottes Wege „unerforschlich“ und „unergründlich“ sind (Röm 11,33). Doch kann darüber hinaus die Selbstreinigung des christlichen Glaubens, bei der es um ein besseres, der Schrift in ihren beiden Teilen gemäßeres Selbstverständnis geht, heute nur gelingen, wenn jener auch den Fragen der jüdischen Theologen und Philosophen vor allem in unserem Jahrhundert ausgesetzt wird, die zur Rechenschaft vor dem Forum des gemeinsamen biblischen Erbes zwingen. Dann stehen Fragen an wie die, ob nicht die christliche Inkarnationstheologie eine Gefährdung göttlicher Transzendenz darstellt, die doch das jüdische Bilderverbot schützen will¹⁹, oder ob nicht die Behauptung eschatologisch-endligtigen Sprechens Gottes in seinem Sohn zu einer vom Dogma ideologisch bestimmten Begrenzung der Unendlichkeit Gottes führt²⁰, oder ob nicht jüdischer Messianismus, der an der Erwartung wirklicher Erneuerung des Antlitzes dieser Erde keine Abstriche macht, gegenwärtige Realität in ihrer Brüchigkeit ganz anders ernstzunehmen vermag, als dies christliche Behauptungen von Anti-

schen Christologie: 64–88); *B. Peterson*, Theologie nach Auschwitz? Jüdische und christliche Versuche einer Antwort (VIKJ 24), Berlin 1996; *J. Wolmuth*, Im Geheimnis einander nahe. Theologische Aufsätze zum Verhältnis von Judentum und Christentum, Paderborn 1996; *M. Goldmann*, „Die große ökumenische Frage ...“. Zur Strukturverschiedenheit christlicher und jüdischer Tradition mit ihrer Relevanz für die Begegnung der Kirche mit Israel (NBST 22), Neukirchen-Vluyn 1997; *Th. Freyer*, Die Theodizeefrage – eine Herausforderung für eine heutige Christologie. Anmerkungen zur gegenwärtigen Debatte im Kontext des christlich-jüdischen Gesprächs: *Cath* 52 (1998) 200–228; *V. Jacobs*, Zur Frage des Messianischen bei Emmanuel Levinas – Erträge einer Interpretation messianischer Texte, in: *J. Wolmuth* (Hg.), Emmanuel Levinas – eine Herausforderung für die christliche Theologie, Paderborn 1998, 175–199; *M. Poorthuis*, Asymmetrie, Messianismus, Inkarnation. Die Bedeutung von Emmanuel Levinas für die Christologie, in: *J. Wolmuth* (Hg.), Levinas, a.a.O. 201–213; *Th. Freyer*, Emmanuel Levinas' Vorstellung vom Gott-Menschen – eine Herausforderung für die Christologie?: *ThQ* 179 (1999) Heft 1.

¹⁹ Dazu vgl. etwa *Wolmuth*, Geheimnis, a.a.O. (Anm. 18) 15–22; *Wyschogrod*, Inkarnation, a.a.O. (Anm. 18).

²⁰ Vgl. *Breuning*, Grundzüge, a.a.O. (Anm. 18) 298.

zipationen und Schon-Realisierungen des Heils vorgeben²¹. Stellt der christliche Glaube sich diesen und anderen Fragen in einem offenen und selbstkritischen Gespräch, dann geht es nicht mehr nur um die Überwindung von Antijudaismen, sondern um die Wahrnehmung des Jüdischen in der *eigenen* Glaubensgestalt, dann mag sich zeigen, was es heißt: Christus, vere deus – vere homo *indaeus*.

Das sei abschließend noch an einem Punkt erläutert, wobei auf die diesbezügliche Bedeutung der Beiträge zur *Eschatologie* des Neuen Testaments (Nr. 19: „Weltherrschaft“ als eschatologisches Thema der Johannesapokalypse; Nr. 20: Implikate der Parusie des Herrn) und zur *Gottesfrage* (Nr. 21: JHWH, der sub contrario handelnde Gott Israels) am Ende dieses Bandes eigens hingewiesen sei. *Schalom Ben-Chorin* brachte das Juden und Christen Verbindende und Trennende in die prägnante Formel: „Der Glaube Jesu einigt uns . . ., aber der Glaube an Jesus trennt uns“²². Nun ist aber im Glauben der Christen *an* Jesus der Glaube *Jesu*²³ selbst als Ermöglichungsgrund ihres Glaubens mitaufbewahrt. Nur weil Jesus radikal auf die in seinem Wirken als Heiland der Menschen zeichenhaft nahegekommene Herrschaft des Gottes Israels gesetzt hat und in diesem seinem Glauben gerade angesichts des ihn scheinbar widerlegenden Todes von Gott österlich gerechtfertigt wurde, vermag sich überhaupt der Glaube der Christen an Jesus festzumachen, wobei dieses Sich-Gründen auf ihn nur die eschatologisch-endgültige Gestalt ist, die der Glaube an Gott nun notwendigerweise annimmt, insofern dieser sich in seinem Heilswillen bleibend an Jesus gebunden hat. Von daher ist dann begrifflich zu machen, daß Christen „mit ihrem Glauben an Jesus nicht die Strukturgesetze verlassen, die für den Akt des Glaubens seit der Berufung Abrahams charakteristisch sind. Glauben gehört in den Bereich des Ersten Gebotes. Nur Gott gegenüber ist er möglich. Darin ist die Einzigkeit Gottes erfaßt“²⁴. Daß wir berufen sind, mit Christus und durch ihn zu glauben, fügt sich dem ein: Per Christum in Deum! Dies zu erkennen und systematisch auszubuchstabieren in der Überzeugung, daß Christologie die *Theozentrik* biblisch-jüdischen Denkens keineswegs aushöhlt, bewahrt dann das Jüdische als heilsames Ferment im christologischen Bekenntnis und schützt dieses davor, zu einer triumphalistischen Christusfrömmigkeit zu degenerieren, der in der Regel – das zeigt die Geschichte – ein kirchlicher Triumphalismus entspricht.

Meint Jesu österliche Rechtfertigung durch den Gott Israels seine Bestätigung als letztgültiger Bote der Gottesherrschaft, dann schließt das die Grundlegung der Hoffnung auf deren endgültigen Durchbruch am Ende der Zeiten mit ein. Darin aber eröffnet sich die Möglichkeit der Partnerschaft mit jüdischem Messia-

²¹ Vgl. etwa *Wolmuth*, Geheimnis, a.a.O. (Anm. 18) 25–27.

²² *Sch. Ben-Chorin*, Bruder Jesus. Der Nazarener in jüdischer Sicht, München 1967, 12.

²³ Ob man vom Glauben *Jesu* sprechen könne, wurde vielfach diskutiert. Vgl. v. a. G. *Ebeling*, Jesus und Glaube, in: *ders.*, Wort und Glaube I (Gesammelte Aufsätze), Tübingen 1962, 203–254; *O. H. Pesch*, Rechenschaft über den Glauben, Mainz 1970, 82f.; *W. Thüsing*, Neutestamentliche Zugangswege zu einer transzendental-dialogischen Christologie, in: QD 55 (1972) 81–305: 211–226 („Jesus als der ‚Glaubende‘“).

²⁴ *Breuning*, Grundzüge, a.a.O. (Anm. 18) 299.

nismus: „Das Judentum schärft dem Christentum die Erfahrung der Unerlöstheit der Welt ein“, während die Kirche „die Gegenwart der Versöhnung der Welt mit Gott (bezeugt), ohne die es keine begründete Hoffnung auf ihre Erlösung gibt. So ‚reizt‘ die Kirche Israel ‚zum Glauben‘, wie Paulus sagt (Röm 11,11.14). Und so reizt Israel die Kirche zur Hoffnung“²⁵. Dieses durch Israel zur Hoffnung Gereiztwerden mag der christliche Glauben wiederum als in ihm selbst steckendes jüdisches Ferment begreifen. Es bezeichnet den Raum, in dem auch die in den Evangelien aufbewahrte Erinnerung an die *messianische Praxis Jesu*, die sich gegen ihre soteriologische Engführung in der in seinem Namen geschenkten Sündenvergebung wehrt, neu zum Zug kommen kann; sie gemahnt die Christen an die noch ausstehende Schalomisierung der Welt, die sie von der Parusie ihres Herrn erwarten dürfen. Diese bringt, wie Franz Mußner in seinem Gespräch mit W. Benjamin formuliert, „die endgültige Erlösung und Rehabilitierung der Unterdrückten, der Opfer der Herrschenden und der Armen in aller Welt, mit denen sich der wiederkommende Herr nach Mt 25,31–40 identifiziert“; sie „bedeutet den endgültigen Sieg über Haß und Gewalt in der Welt“. Wer deshalb „die Parusie des Herrn auf die persönliche Begegnung Jesu beim individuellen Tod beschränkt, nimmt dem ntl. Parusiekerygma die ‚Welthaltigkeit‘, ihren Bezug auf die Welt- und Menschheitsgeschichte“ (Nr. 20 [S. 329, 330f.]). Man darf hoffen, daß eine hiermit angestoßene christliche Besinnung auf das jüdische Erbe im eigenen christologischen Bekenntnis dieses ein gutes Stück besser verstehen lehrt.

²⁵ J. Moltmann, *Kirche in der Kraft des Geistes. Ein Beitrag zur messianischen Ekklesiologie*, München 1975, 170.

Stellenregister

I. Altes Testament

Genesis		7,6f.	336
14,19.22	307	7,8	338
17,5	295	10,14f.	336
17,25	295	11,3–6	193
18,2b.3	193	14,2	337
18,7	193	15,7f.	280
24,3	307	15,11	280
25,23	129	16,19f.	280
28,11b.12	193	24,14f.	280
28,18	193	26,8.9	193f.
42,24	193	29,3	131, 288
		32,21	131
Exodus		Josua	
3,6	91	1,7ff.	212
4,22	188	3,11.13	307
9,16	132	24,25.26	193
15,11	321	24,31	212
15,26	104		
22,27	105	Richter	
24,3	277	2,7	212
33,19	130	6,25–32	338
Levitikus		8,32	193f.
18,5	277	9,43a	193
19,2	278	9,48	193
19,18	91, 277	12,7	194f.
20,26	278	12,10	194f.
21,8	278	12,15	194f.
24,14ff.	105	14,19	194
Numeri		19,27	194
15,30f.	105	1. Samuel	
16,30	105	1,19	194
21,18	214	10,1	194
23,9	337	12,12	91
25,1f.	338	2. Samuel	
27,18ff.	212	7,11–14	111
Deuteronomium		7,12ff.	162
4,34	337	7,23f.	337
6,4f.	91	12,20	194

1. Könige		95	308
2,10	194	96	308
11,43	194	97,5	307
		100,1–3	292
2. Könige		103,2.3	104
19,15	307	105,12	230
		110	309
1. Chronik		110,1	91, 110f., 162
29,11f.	307	111,1	68
		138,1	68
2. Chronik			
20,6	307	Weisheit	
31,1	194	9,6	283
Judith		Sirach	
3,8	309, 321	19,20	274
6,2f.	309, 321	24,23	274
		45,5	213
Ester		51,1	68
4,1	194	Jesaja	
1. Makkabäer		5,5f.	133
1,1.2	194	5,8	280
		6,9f.	288
Psalmen		9,5f.	67
2	308	10,1f.	280
2,7	162	10,5–34	308
2,8	314	11,2	47, 52
9,13.14.19	280	11,4	314
10,2.9.12.17.18	280	11,11f.	289
16,8–11	50	11,26	289
22	298	11,33b	289
32	104	11,34	289
32,2	68	13,10	327
33,10f.	329	14,3–21	308
35,10	321	29,18f.	133
37	280	33,22	91
44,23	341	34,4	327
47	307	37,16	307
49	280	40,12 ff.	93, 329
72	308	42,1	52
72,7	289	43,1	93
72,11	314	43,15	91
73f.	280	49, 1–9c	300
74,12–17	308	53	93, 174
75,2	68	53,2f.	299
76,2f.	288	53,9	198
78	339	53,12	124
81,9–12	339	54,4f.	93
89,7	321	54,16	214
89,10–13	308	55,8	328
93	308	56,1	233
93–100	291 f.	56,5	343

58,6	117	7,23	310
61,1	47, 52, 117, 133	7,25f.	321
65,1	131	7,27	310
65,1ff.	339	10	311
65,17	329		
66,22	329	Hosea	
		2	338
Jeremia		6,6	90,107
2,5	339	11,7	338
2,8	339	13,2	339
2,11	339		
2,20	339	Amos	
12,6	230	5,12	280
22,5	208	4,12	166
31,31f.	94	5,21–24	90
44	339	9,11	111
		Micha	
Klagelieder		4,13	307
4,18	233	7,6	67
		Habakuk	
Ezechiel		1,12–17	308
7,3	233		
7,12	233	Zephanja	
8,5–18	339	3,9	314
9,1	233		
20,32	337	Sacharja	
20,33	91	4,14	307
37,9–14	303	6,5	307
38/39	308	9–14	309
		9,10	67
Daniel		12–14	308
2	308	14,9	308
7	308, 310f.		
7,3–8	320	Maleachi	
7,8	321	3,1	157
7,9.13	110f.		
7,13f.	314		

II. Literatur des antiken Judentums

Assumptio Mosis		3. Makkabäer	
8,5	321	6,2–5	308
Äthiopischer Henoch		Oracula Sibyllina	
62,2–7	313	3	311
89f.	311	5	311
100,1f.	68	5,23	321
Jubiläenbuch		Psalmen Salomos	
24,28	311	17	314

Syrischer Baruch	
46,5	68
<i>Schriften vom Toten Meer</i>	
Damaskusschrift (CD)	
6, 2–7	214
7,15f.	111
Gemeinderegel (1QS)	
5,8f.	215
Hodajot (1QH)	
1,35	68
7,26f.	68, 69
Kriegsregel (1QM) 312	
1QpHab 12,1f.	69
4Qflor 1,10–13	111
4 QpsDan A ^a	160
<i>Flavius Josephus</i>	
Ant 20,44	277
Bell 5,11,1	299

*Rabbinische Literatur**Mischna*

Abot	
1,2	213
1,17	277, 294
2,5	69
2,9b.17b	277
3,9b	283
5,14	277
5,22	278
6,4b	277, 294
13	213
21f.	213

Sanhedrin

7,4	105
-----	-----

Midrasch

Sifre Lev zu 24,11	105
--------------------	-----

Targum

TJes 9,5	51
----------	----

III. Neues Testament

Matthäus			
1,1	140	8,9	146
1,2–16	298	8,11f.	208
1,24	198	9,6.8	146
2,2	298	9,13	90
3,2	227, 233, 241, 242	9,22	96
3,15	174	10,1–42	79f., 205
4,12–17	83	10,7	233, 242
4,17	233, 242	10,23	28
5,3	94	10,34	66
5,17	66, 133	10,37	119
5,17–19	217	11,2	49
5,19	277	11,2f.	120
5,20	94	11,2–5	133
5,45	93	11,5	94
6,19f.	94	11,6	52
6,24	90	11,9f.	157
6,33	94	11,12	51
7,21	221	11,12f.	57
7,24–27	113	11,19	159
7,26f.	277	11,20–24	79, 133
7,29	146	11,25f.	68
		11,27	68, 70, 123, 161

12,1–8	106	1,23–26	57
12,6	4, 106 f., 157	1,27	110, 138
12,7	90	1,27 f.	57
12,18	52, 174	1,28	75
12,28	51, 78, 133, 148, 241	1,32–34	232
12,39 f.	31	1,33 f.	75
12,40	18	1,38 f.	75
12,41 f.	4, 70, 157	1,39	232 f.
13,10–15	122	1,40	75
13,44 ff.	94	2,1	75
13,53–58	116, 117	2,1–12	103–106, 218
14,3	240	2,6	78
15,24	80 f., 205	2,7	105, 118
16,16 f.	161	2,10	110, 173
16,16b–19	123	2,12b	75
16,17	177	2,13	75
16,21	83	2,23–28	106
17,20	96	3,1–6	104
18	18, 245	3,6	78
19,4	93	3,7–11	75
20,28	31	3,10–12	233
21,18–32	209	3,14	47
21,20–22	110	3,20	75
21,21	96	3,20–22.31–35	156, 176
21,23–27	110	3,21	119
21,33–46	208 f.	3,22.30	118
22,1–14	209	3,28 f.	28
23,2	216	3,31–34	119
23,8–10	216	4,1	75
24,3.13 f.	326	4,10–12	122
24,27	327	4,11	48, 121, 123
25,31–40	10, 329	4,19	94
26,17–19	216	4,33	233
26,28	94	4,40	121
27,37	289, 298	4,41	118, 138, 154, 203
27,62	113	5,21	75
28,12	146	5,24	75
28,18	147, 161	6,1–6a	116, 156, 176
28,18–20	146, 216	6,3	49, 117
		6,6b	75, 233
		6,7–13	79, 80, 204
Markus		6,12 f.	75
1,1	57, 76, 145, 182, 226, 237	6,14 f.	157
1,1.10.11	244	6,14–16	48, 120, 156
1,1.11	179	6,33 f.	76
1,7	225, 227	6,44	76
1,9	145, 225	6,54–56	233
1,11	238	6,55	76
1,14 f.	75–77, 205, 223–244	7,18	121
1,15	57, 76 f., 133	7,31–37	77
1,21 ff.	239	7,37	76
1,22	160	8,1	76
1,22.27	148	8,4	77

8,16–18	121	15,39	179f.
8,17.21	121	16,17	255
8,20	52		
8,22–26	77	Lukas	
8,27	77, 138, 203	1,1–4	21, 140f., 245–259
8,27f.	48, 120, 156, 158	1,2	24, 48
8,29	120	1,2–4	48
8,29.31f.	50	1,4	58
8,31	83, 120	1,32	140
8,31–33	156	1,32f.	319
9,1	55	1,32b.33	289
9,6	121	1,32–35	161
9,7	179	1,46–55	300
9,8	60	1,52f.	94
9,10	121	2,7.24	94
9,14	77	2,14	67
9,15	77	2,49	176
9,19	121	2,49f.	118
9,23	96	3,19	240
9,32	121, 156	3,23	117
9,33–50	54	4,16–30	116
10–12	122	4,18	52
10,1	77	4,21	117, 134
10,6	93	4,22b	117
10,23 ff.	94,	4,23	118
10,25	104	4,23–30	116
10,45	31, 93	4,28f.	117
10,46	77	6,20	94f.
10,52	96	6,24	94
11,8–10	77	7,16	172
11,17b	109	7,22	94
11,18	77, 78	8,9f.	122
11,18f.	109	8,19–21	119
11,20–24	110	9,1–6	79, 205
11,23	96	10,1–16	79–81, 205
11,27–33	110, 118	10,13–15	133
12,12a	78	10,21	68
12,18–27	91	10,22	68, 70, 161
12,26	300	10,25–37	95
12,28–31	91	11,20	78, 133, 148, 241
12,35 ff.	52, 91, 107	11,30	18
13,7	326	11,31f.	4, 70, 157
13,19	93	12,10	28
13,24–27	327	12,15–21	94
13,32	173	12,49	66
13,32–37	327	12,51	66
14,16	108	12,52	67
14,24	93, 94	13,13 ff.	83
14,36	300	13,33	52
14,58f.	111	13,34b	208
14,62	108	13,35a	208
14,64a	105, 107, 108	14,13	95
15,34	298	14,26	119

15	173, 205	5,16	184
16,9	95	5,17.19	173
16,16	51	5,19f.	184
16,19–21	95	5,22	184
16,19–31	281	5,30	173, 184
16,22	198	5,36	184
17,6	96	5,43	184
17,19	96	6	82
17,24	327	6,14	173, 185
19,41–44	110	6,24.59	127
19,45 f.	110	6,28–44	126
19,47a	109f.	6,38	173, 184
20,1a	110	6,42	117, 118
21,22–24	124	6,65	127
21,28	331	6,66	263
22,20	94	7,1	263
22,27	160, 178	7,5	119, 265
22,70	161	7,12.26 f.36.43	156
23,2	113	7,16	184
23,24a	124	7,17	277
23,28–31	124	7,25–27	118
23,35	300, 341	7,26	158
23,49	248	7,29	184
23,55	248	7,31	158
24,19	160, 164, 172	7,40	185
24,34	196	7,40ff.	158
24,44	254	7,40.52	173
		7,43	268
Johannes		8,1–11	265
1,14	179	8,14	118
1,18	161, 180	8,16	184
1,21.25	173	8,16.18	173
1,29	84	8,19b	184
1,34	341	8,25	127, 138, 157, 203
1,45	117	8,26.28	173, 184
1,46	118	8,38	184
2,14–16	111	8,40	263
2,19	111	8,42b	184
2,21	111	8,52 f.	173
2,23 f.	264	9,4	184
3,14–16	84	9,16	157, 268
3,16	182	9,17	173
3,16 f.	179 f., 261	9,22	267
3,17	262	9,29 f.	118
3,18–21	262	9,31	277
3,32	183	9,36	138, 203
3,34	183	9,39	261
4,10	138, 203	9,40 f.	126
4,19	173	10,18	173
4,22	7	10,19	268
4,29	158	10,19–21	157
4,34	188, 277	10,30	173, 184
5,12	138, 203	10,32	184

10,33b	112	3,26	206
10,38b	184	4,10	128
11,53	263	4,27.30	174
12,34	138, 157, 158, 203	4,27	56
12,37–40	127	4,28	56
12,37–41	122	5,14	206
12,42	267	5,30	56
12,47b	262	5,30–32	47
12,49ff.	184	5,31	38
13,31f.	187	5,32	61
14,10	185	5,42	206
14,19	181	10,34–43	56
14,24b	185	10,36	67
14,28	185	10,37f.	47
15,14	277	10,38	52
15,15	264	10,37–40	46
15,20	263	10,37–43	57, 253
15,22.24	126	10,39	56
15,26f.	61	10,39–41	47
15,27	47	10,41	128
16,2	267	11,4	256
16,18	157	11,19f.	206
17,1f.	187	11,21	206
17,6	263	13,27	56, 126
17,7f.	185	13,28	56
17,8	263	13,29–31	195f.
19,35	48	13,30f.	47
19,39	264	17,7	319
20,8	263	20	254
20,30	46	20,18–35	141
20,31	21, 142, 179	20,20	256
21,24	265	20,27	141, 256
21,25	46	20,28–31	141
		20,29f.	254
		20,30	256
		20,35b	254
		26,4f.	246
		28,25–28	122
		Römerbrief	
		1,3f.	5, 64, 83, 140, 162, 179
		1,32	293
		2,13	277
		4,11b	295
		4,16	295
		6,17f.	141
		8,3f.	179f.
		8,19–22	329
		8,23	329
		9–11	6, 122, 128–132
		9,4	94
		9,4f.	129
		9,6–13	129
Apostelgeschichte			
1,1	247, 253, 256, 259		
1,14	248		
1,21f.	47		
2,14	47		
2,22	55		
2,23	56, 126		
2,25–28	50		
2,29	195f., 198		
2,32	47		
2,36	50, 128, 206		
2,46	206		
3,13.26	174		
3,13–15	56, 125		
3,15	38, 47		
3,17f.	125		
3,18	56		
3,24	256		
3,25	94		

9,14–23	129	2,11	64
10,9	64	3,21	329
292	292		
11	293	Kolosserbrief	
11,1	288	1,12–20	144
11,1f.16	337	1,15	299
11,7b	293		
11,8	122, 288	1. Thessalonicherbrief	
11,11f.15	293	4,14	197
11,14–18	290		
11,18	273, 285, 290	2. Thessalonicherbrief	
11,20b	291	2,4	321
11,26	293, 330	2,8	330
11,28	340	2,8f.	320
11,29	337		
11,33–36	134	1. Timotheusbrief	
11,34	329	3,16	64, 65
		4,6	255
1. Korintherbrief		2. Timotheusbrief	
1,20	329	2,8	140
1,23	341	3,10	255
1,24	121		
3,1	69	Hebräerbrief	
3,19.20	329	1,1–2	8, 179
7,29	327	1,4ff.	179
7,31b	328	2,10	38
10,1–13	129	4,14	179
11,25	94	12,2	38
12,3	61, 64, 124		
13,11	69	Jakobusbrief	
15,3	56	1,1	273
15,3–5	64, 65, 177, 190–200	1,4	276
15,23.45	178	1,4–8	275
15,26	330	1,5	282, 283
Galaterbrief		1,5.13.17.18.27	275
1,11	341	1,9	281
1,15f.	124	1,12	283
1,16	177	1,13	282
3,6–9	296	1,17	282
4,3	69	1,18	282
4,4	182, 297, 300	1,22	221, 294
4,4f.	179f.	1,22–25	276
5,6	222	1,25	277
6,2	222	1,27	277, 281, 282, 295
Epheserbrief		2,1	273
2,14ff.	67	2,2–4	281
4,14	69	2,2–5	277
Philipperbrief		2,5.11.24	276
2,6–8	298	2,5f.	281
2,6–11	144	2,8	277
		2,9–12	283
		2,11	277

2,12f.	277	1,2	48
2,14	282	2,2.4	142
2,14–17	281	2,22	142
2,19	282	2,22f.	58
2,24	278, 295	3,11	142
2,26	277, 295	4,2f.15	58, 181
3,1	220	4,3	142
3,1ff.	277	4,4	180
3,9	282	4,9	180
3,9.15.17	276	4,15	142, 179
3,13.16f.	283	5,1	142
3,15	283	5,1.5	58
4,1–4	282	5,5	142, 179
4,4.6.7.10.12	276		
4,5	282, 285	2. Johannesbrief	
4,5–6.12	279	7	181
4,6	282		
4,6–8	279	Johannesapokalypse	
4,7	282	1,3	322
4,12	282	1,10–17	323
4,13f.	282	5,5	298
4,15	282	6,12–16	327
5,1–6	281, 282	11,15	307, 330
5,8.9	281	11,15–20,15	314f.
5,9	283	11,18c	329
5,4.11.15	276	13	320–322
5,9.12	277	14,6–20,15	323
5,11	282	16,13f.	324
5,15–17	282	18,3.11	322
		19,11–21	330
2. Petrusbrief		21,1	329
3,13	329	21,22	323
		22,1.3.5	323
1. Johannesbrief		22,7	322
1,1	142		
1,1–3	24		

Namenregister

- Ammicht-Quinn, R. 329, 342
- Backhaus, K. 279
- Baeck, L. 97, 220, 287
- Baird, J. A. 20
- Balthasar, H. U. von 185
- Barrett, C. K. 185, 254
- Barth, K. 234, 286, 296
- Bauer, W. 154, 255
- Bea, A. 286
- Becker, J. 78
- Ben-Chorin, Sch. 9, 89, 92, 101, 220, 220
- Benjamin, W. 326, 330
- Benoit, P. 174
- Berger, K. 100, 105, 107, 114, 159, 174, 176, 265, 292, 295
- Betz, O. 111, 113, 116, 159
- Billerbeck, H. 50
- Blank, J. 5, 140, 161, 180, 192, 262, 318
- Blatter, T. 307, 317
- Blaumeiser, H. 335, 342
- Blinzler, J. 196
- Bloch, E. 327, 330
- Böcher, O. 319, 320, 324
- Bösen, W. 107f., 113
- Boismard, M.-E. 164
- Bornkamm, G. 74, 76, 146, 186
- Bousset, W. 68, 182f., 320
- Braulik, G. 336
- Braun, H. 28, 159, 215, 217, 221, 277
- Breuning, W. 7, 9, 286f., 290
- Broer, I. 103
- Brox, N. 159, 252
- Buber, M. 89, 95, 101, 220
- Buchanan, G. W. 214
- Bünting, K.-D. 225f., 229
- Bultmann, R. 33, 43, 44, 49, 50, 59, 63, 66, 71, 92, 103, 112, 127, 143, 145, 220, 265, 319
- Burckhardt, J. 328
- Burger, Chr. 83, 140
- Carmichael, J. 101
- Celan, P. 302f.
- Charlot, J. P. 190f., 193, 195
- Childs, B. S. 284
- Conzelmann, H. 51f., 63, 83, 142, 193, 195, 197, 198, 246
- Coppens, J. 164, 172
- Coseriu, E. 260f.
- Crüsemann, F. 294
- Cullmann, O. 149, 165
- Dahl, N. A. 53, 180
- Dautzenberg, G. 107, 109
- Deißler, A. 90, 276, 310
- Deißmann, A. 258, 318
- Delling, G. 48, 259, 315, 326
- Dibelius, M. 33, 76, 231, 236
- Dohmen, C. 284, 299, 343
- Dupont, J. 254
- Ebeling, G. 9, 53, 62
- Ego, B. 340
- Ehrlich, E. L. 89, 101
- Ernst, J. 102f., 105, 112, 124, 161, 308, 320
- Fascher, E. 33
- Feneberg, W. 205, 209, 220
- Feuerbach, L. 339f.
- Feuillet, A. 176
- Fitzmyer, J. A. 160
- Flusser, D. 89, 95, 101, 124, 219, 287
- Fohrer, G. 175
- Frankemölle, H. 114, 121, 188, 274, 275, 277, 278, 279, 280, 282, 283
- Friedlander, A. H. 288, 297, 342
- Fuchs, E. 173
- Gadamer, H.-G. 39, 143, 155f., 267, 269
- Gerhardsson, B. 174, 215, 216
- Gese, H. 188, 309, 310f.
- Gnilka, J. 106, 122, 137, 144, 298
- Greimas, A. J. 250, 260, 262
- Grillmeier, A. 39
- Groß, H. 50, 139, 307, 308, 309, 310, 324
- Groß, W./Kuschel, K.-J. 342
- Grundmann, W. 69, 79f., 81, 83, 123, 124, 254

- Güttgemanns, E. 16, 33, 35, 36, 39, 151, 235 f., 240
- Haag, H. 175, 300, 308
- Habermas, J. 39, 163
- Haenchen, E. 125 f., 186
- Hahn, F. 24, 83, 165, 188
- Hamerton-Kelly, R. G. 177
- Hamm, B. 335, 342
- Harnack, A. von 186 f.
- Hegel, G. W. F. 340
- Hegermann, H. 186
- Heidegger, M. 234
- Hengel, M. 114, 121, 152, 175, 176, 177, 181, 219, 248, 284
- Henrix, H. H. 7, 287, 291
- Heschel, Abraham J. 168
- Hirte, Chr. 95, 144
- Hoffmann, P. 14, 161
- Hofius, O. 103, 105, 298
- Holtz, T. 113, 315, 316
- Hoppe, R. 274, 275, 280, 283
- Hruby, K. 210, 300
- Hübner, H. 326
- Hummel, R. 216
- Iersel, B. M. F. van 65
- Isaac, J. 203 f., 302
- Iser, W. 251
- Janssen, E. 209 f.
- Jeremias, J. 14, 31, 33, 66, 69, 80 f., 91, 93, 96, 161, 174, 193, 197, 199, 205, 213, 214, 229, 242, 299
- Jonge, M. de 120, 158, 264
- Kähler, Chr. 124, 216
- Kähler, M. 43, 76
- Käsemann, E. 24, 27, 31, 51, 63, 129, 130, 147, 183, 186, 294
- Kasper, W. 169, 182, 187
- Kertelge, K. 102, 107, 218
- Kitamori, K. 171
- Kittel, G. 212, 217
- Klauck, H.-J. 103, 122
- Klausner, J. 2, 89, 100–102, 112, 220 f.
- Klein, G. 91, 246
- Klein, M. 275, 277, 283
- Koch, K. 32, 33, 113 f.
- Koep, L. 318, 321
- Konersmann, R. 326, 328
- Koselleck, R. 17, 39
- Kraus, H.-J. 287, 289, 309, 338, 341
- Kremer, J. 190, 198
- Kremers, H./Schoeps, J. H. 287
- Kümmel, W. G. 120, 253, 324
- Kürzinger, J. 141, 253
- Kuhn, P. 171, 340
- Kuschel, K.-J. 287, 295 f.
- Lämmert, E. 234
- Lapide, P. 101, 220
- Lehmann, K. 18, 161, 190, 193, 198, 199
- Lentzen-Deis, F. 96, 160
- Lenzen, V. 288, 342, 343
- Leroy, H. 111, 152, 180
- Lévinas, E. 277, 288, 289, 295
- Lewandowski, Th. 108, 258, 261
- Lindemann, A. 265
- Lindeskog, G. 89, 101, 210, 220
- Linnemann, E. 26
- Lohfink, N. 90, 291
- Lohmeyer, E. 77, 140, 238
- Lohse, E. 93, 140, 312, 321
- Luther, M. 6, 273 f., 284, 294 f., 324
- Luz, U. 106, 113
- Mack, L. 176
- Maier, F. W. 130 f., 134, 294, 330, 337, 345
- Maier, G. 324
- Maier, J. 107, 111 f., 207, 220
- Marquardt, F. W. 6, 7, 290, 294
- Marxsen, W. 65 f., 72, 139, 147, 150, 164, 242
- Mauser, U. 165, 166–172
- Mayer, B. 116, 132
- Mayser, E. 259
- Metz, J. B. 288, 342
- Michel, O. 137, 337
- Montefiore, C. G. 89, 101
- Müller, K. 276, 287, 296, 310
- Müller, P.-G. 38, 123, 159, 163, 260
- Müller, U. B. 310, 313
- Münz, C. 288, 297, 342
- Neuhäusler, E. 64
- Norden, E. 192, 231
- Onuki, T. 266 f.
- Overbeck, F. 258
- Pater, W. A. de 175, 176
- Perlitt, L. 335
- Pesch, O. H. 335
- Pesch, R. 107, 113, 116, 117, 118, 119, 120, 122, 159, 240
- Peterson, E. 318, 319

- Petuchowski, J.J. 114, 287, 297
 Polag, A. 14, 78, 173, 241
 Popper, K.R. 329
 Preuß, H.D. 278, 336
- Rad, G. von 194, 283
 Rahner, K. 84, 154, 177, 343
 Ramsey, I.T. 175
 Ratzinger, J. 345
 Rendtorff, R. 7, 243, 292
 Rengstorf, K.-H. 72, 107
 Richter, W. 36, 231, 234, 237f.
 Ricoeur, P. 244, 250
 Riesenfeld, H. 19, 52
 Robinson, J.M. 43, 186
 Roloff, J. 31, 77, 81f., 145
 Rosenzweig, F. 287, 301, 338
 Ruckstuhl, E. 112, 187, 265, 269
- Schaf, L. 18, 104, 235
 Schäffler, R. 287, 327, 328
 Schelkle, K.H. 93
 Schille, G. 100, 204, 275
 Schlatter, A. 216, 221, 227, 284
 Schleiermacher, F.D.E. 7, 143, 258
 Schlier, H. 5, 38, 147f., 162, 320, 322, 325
 Schmid, J. 74, 77, 81, 120, 158
 Schmidt, K.L. 144, 205, 235
 Schmidt, S.J. 39, 233
 Schmidt, W.H. 90, 93
 Schnackenburg, R. 24, 54, 78, 91, 120, 126f.,
 142, 158, 173, 181, 187, 198, 264f., 327
 Schneider, G. 161, 177, 256
 Schnider, F. 165, 173, 205, 208
 Schoeps, H.-J. 101, 165, 188, 204, 219
 Scholem, G. 330
 Schreiner, J. 313, 314
 Schreiner, S. 297
 Schubert, K. 50, 139
 Schürmann, H. 15, 20, 30, 31, 33, 48, 70, 79f.,
 82, 94, 103, 116, 117, 118, 119, 123, 140,
 141, 173, 178, 190, 207, 222, 245, 246, 247,
 252, 253, 254, 258, 327
 Schüssler-Fiorenza, E. 325
 Schweitzer, A. 75
 Schweizer, E. 5, 80, 83, 140, 176, 177, 216
 Söding, Th. 109, 298
 Sommer, U. 107
 Spitta, F. 273
 Stauffer, E. 59, 314, 318, 322
 Stenger, W. 123, 252
 Strecker, G. 204, 218
 Strobel, A. 113
- Theißen, G./Merz, A. 3
 Theißen, G./Winter, D. 2, 3
 Theobald, M. 6, 268, 293f., 330, 350
 Thoma, C. 7, 205, 287, 288, 297, 300, 342
 Thüsing, W. 9, 25, 177f., 314f., 343
 Trilling, W. 81
- Vermes, G. 2, 98–100, 112
 Vögtle, A. 18, 70, 80–82, 84, 109, 123f., 146,
 160, 195, 252, 315
 Vogler, W. 89, 100f.
- Wachinger, L. 95f.
 Weide, H. 95, 97, 99
 Weiß, H.F. 179f.
 Welte, B. 59, 149
 Wengst, K. 268
 Westermann, C. 39, 283
 Wikenhauser, A. 314, 316
 Wilckens, U. 176, 198
 Wildberger, H. 318, 336
 Wrede, W. 75, 122
 Wyschogrod, M. 7, 107
- Zenger, E. 114, 274, 291f., 299, 308, 309
 Zerwick, M. 227
 Zimmerli, W. 165, 166, 300, 307

Sachregister

- Abraham 295f.
Aktionseinheit
– von Vater und Sohn 172, 182–188
Anthropologie 167ff., 276, 279
Anthropomorphismen 167–170
Antichrist 308, 320ff., 330
Anti-Jahwe 308, 320ff.
Antijudaismus 208–211, 265, 268, 286, 290, 297, 340f.
Antisemitismus 27, 97
Apokalyptik 307–325, 326–331
Armenfrömmigkeit 94, 280ff.
Auferweckung
– des Leibes 198f., 329
– Israels 303f.
Auschwitz 132, 210, 285, 288f., 290ff., 297–304, 340–343
Auslegung von Bibeltexten 113f.
- Bibel
– Verhältnis NT-AT 91, 113f., 167, 171, 209, 307
Botschaft 238f.
Bund 93f., 291f.
- Chalkedon 96f., 289
Christologie
– vorösterliche Elemente 102–113, 137–151, 154–162, 172f.
– indirekte Christologie 102, 150, 157
– Selbstbewußtsein Jesu 62f.
– Entstehung 98–113, 128, 152–189
– und Osterereignis 112f., 162–164, 176f., 199
– Hoheitstitel 38, 64f., 72f., 114, 147–150, 162ff., 186f.
– Pais-Christologie 174
– Sohneschristologie 173–188
– Prophetenchristologie 159, 164ff., 173–188
– Paulus 99f., 162
– Ontologisierung 150, 188
– und Jesus als Jude 96f., 289f.
– und Auschwitz 297–304
– im jüdisch-christlichen Dialog 219f.
– Funktionale Christologie 188
– von unten 153
– Pluralismus 181, 187
– Dialogische Christologie 153f.
- Daniel 309f.
Doketismus 147, 183–186, 254
- Emuna (s. Glaube)
Endkampf (s. Entscheidungskampf)
Entmythologisierung 188
Entscheidung 262, 264
Entscheidungskampf 312–323
Ereignis 21
Erfahrung 154–164
Eschatologie 57, 91, 95, 148, 281, 293f., 307–325
Ethik 91f., 294f., 275f.
Evangelium
– Entstehung 15, 46, 138–143, 203–211, 248, 253–259
– sprachliche Gestalt 15, 236
– Evolutionsschema 236
- Form 231f., 234, 236
Formgeschichte 16f., 45f., 62–73, 108f., 137, 231f., 234ff.
- Galiläa 225, 237f.
Galiläische Krise 14f., 71, 74–84, 205f.
Galiläischer Frühling 14f., 71, 74f., 75–77, 205f.
Gattung 231f., 240f.
Geheimnis Jesu 125f., 155, 181
Gemeinde 30ff., 70f., 79f., 258f.
Gerechtigkeit 94f., 282, 289
Gericht 277f., 281, 282f., 307–325, 326
Geschichtsphilosophie 326f., 328
Gesetz (s. Tora)
Gesetz und Evangelium 130
Glaube 53, 58–61, 95f.
Gnosis 144f., 254, 258
Gottesbild 317, 324, 335–343

- christliches und jüdisches 90f., 167–170, 177f., 282f., 288f.
- Gottesherrschaft 57, 77, 84, 91, 223–244, 307–325
- Gottesknecht 299ff.
- Gotteslästerung 104–113
- Gottesmord 205, 290
- Heiden 311, 316
- Heil 293f.
- Heiligung des Alltags 278f.
- Hellenisierung 22
- Hermeneutik 250, 324f.
- Hoheitstitel (s. Christologie)
- Holocaust (s. Auschwitz)
- Homologese 39, 64f., 137–151,
- Inkarnation (s. Menschwerdung)
- Israel
 - Volk Gottes 291, 330
 - und die Völker 132, 292, 311–314, 330, 335–343
 - Verstockung 122ff., 127–132, 288f, 293f.
 - Verwerfung 131f., 205, 288f.
 - Wiederbelebung des Hauses Israel 303f.
- Islam 295f.
- Jabne 267f.
- Jakobusbrief 273–285, 294
- Jesus
 - Frage nach dem historischen Jesus 13–39, 21, 45f., 74f.
 - Historischer Jesus und der Christus des Glaubens 43–46, 62f, 154, 266f.
 - Interesse der Evangelien am historischen Jesus 55–59, 143f., 183, 248, 253–259, 262, 266f.
 - Kriterien der historischen Rückfrage 22–32, 53ff., 114f.
 - Jesus als Lehrer 63f., 110–113, 220ff.
 - Anspruch 102–113, 119, 139f., 218f.
 - Ablehnung 78–84, 116–134
 - Entwicklung 74, 78–84
 - Vollmacht zur Sündenvergebung 103–106, 146
 - Selbstbewußtsein Jesu 63–73, 84, 133
 - Prozeß Jesu 104, 107–113, 267
 - Jesus als Jude 66, 89–97, 98–115, 204–209, 220f, 284
 - Jesus aus der Sicht des Judentums 98ff., 116, 120, 123, 128f., 218
- Johannes
 - Apokalypse 307–325
- Evangelium 24, 58f., 118, 126ff., 142f., 158, 172, 180–187, 260–269
- Judith 308f.
- Jünger
 - Jüngerkreis 20, 79–82
 - Jüngerunverständnis 121ff., 156f.
- Kaiserkult 318f.
- Kirche und Judentum
 - jüdische Wurzeln 96f., 167–170, 273–285, 290ff., 296
 - Loslösungsprozeß 204–208, 267f.
 - Trennendes 207, 212–222
 - Dialog 284–296
 - Partizipationsmodell 291
 - Substitutionsmodell 291
- Kommunikationstheorie 245–259, bes. 249f.
- Kreuz 56f., 79, 83, 107–112, 125
 - und Auschwitz 298–304, 341f.
- Leben-Jesu-Forschung
 - christliche 74f., 84, 143f., 235
 - jüdische 89, 92, 100, 220
- Leeres Grab 198f.
- Leiden Jesu (s. Kreuz)
- Leidensunfähigkeit Gottes 169
- Lehrer der Gerechtigkeit 69f.
- Linguistik (s. Sprachwissenschaft)
- Literaturwissenschaften 236
- Logienquelle 64–73, 78f., 120f., 145f.
- Logienüberlieferung 17–20, 27ff.
- Lukas 47, 140ff., 195f, 245–259
- Markus 48f., 75, 91, 104ff., 121ff., 145, 156ff., 223–244
- Matthäus 146f.
- Menschenbild (s. Anthropologie)
- Menschwerdung 167–171, 299
- Messias
 - Davidsohnschaft 91, 140.
 - Frühjudentum 50f., 67f., 120f., 139f., 158
 - Jesus als Messias 44f., 48–53, 57f., 100, 107, 110–113, 117–119, 126f., 289
- Messiasgeheimnis 122
- Messiasschlacht 323f.
- Monotheismus 288
- Mose 212–216
- Mythologisierung 144, 183
- Nachfolge 91f., 159
- Naherwartung (s. Parusie)

- Ökumene 286f., 296
 Offenbarung 169, 123f.
 Ostern 49, 102, 114, 128, 164, 177
- Parabeltheorie 122f.
 Parusie 281f., 326–331
 Paulus 99f., 128–132, 190–199, 207, 290–294, 295
 Prädestination 122f., 127–132
 Präexistenz 175–178, 180f.
 Prophet 168–172, 280
- Qumran 214f., 280f., 312ff.
- Redaktion 69f., 235ff., 240f., 243
 Reich Gottes (s. Gottesherrschaft)
 Religionsgeschichtliche Methode 35–39, 147f.
 Rest 131
- Satan 312–320
 Schoah (s. Auschwitz)
 Schöpfungsglaube 92f.
 Sehakt (s. Erfahrung)
 Sendungsformel 180
 Septuaginta 193ff.
 Sitz im Leben 32–35, 232, 236
 Sprachwissenschaft
 - und Exegese 190–199, 223–244
 - Textbegriff 16f.
 - Sprachmodelle 162f., 175, 238
 - Transformationsgrammatik 224
 - Synchronie und Diachronie 236
 - Semantik 227ff., 237ff., 250, 260f.
- Pragmatik 251
 – Soziolekt 25, 249, 258f.
 – Aktantenanalyse 261, 264f.
 – Disclosure 175f.
 Stellvertreter Gottes 171, 173, 185
 Stellvertretung (s.a. Sühne) 93, 100f.
 Sühne 93
 Sündenvergebung 103–114, 146, 218
 Summarium 232f., 241
- Tatüberlieferung 20–25, 29
 Tempel 106–113
 Tempelreinigung 109–112
 Theodizee 288, 329, 342f.
 Tradition 235ff., 240
 Traditionsgeschichte 236, 240
 Traditionsprozeß 17–25
 Tora 120, 213–218, 276f., 278f., 294f.
 Trinität 112, 178f.
 Tun 276ff., 281, 294f.
- Vatikanum II 235, 285f., 290
 Verheißung und Erfüllung 117f., 133, 166–172, 289
 Verheißungsüberschuß 132, 289
 Volk Gottes (s. Israel)
 Vollkommenheit 275f.
- Weltuntergang 326f.
 Wille Gottes 91f., 221f.
 Wortstatistik 25f., 240f.
 Würdenamen (s. Christologie)
- Zeugen 24, 47f., 60

Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament

Alphabetische Übersicht der ersten und zweiten Reihe

- Anderson, Paul N.:** The Christology of the Fourth Gospel. 1996. *Band II/78.*
- Appold, Mark L.:** The Oneness Motif in the Fourth Gospel. 1976. *Band II/1.*
- Arnold, Clinton E.:** The Colossian Syncretism. 1995. *Band II/77.*
- Avermarie, Friedrich und Hermann Lichtenberger** (Hrsg.): Bund und Tora. 1996. *Band 92.*
- Bachmann, Michael:** Sünder oder Übertreter. 1992. *Band 59.*
- Baker, William R.:** Personal Speech-Ethics in the Epistle of James. 1995. *Band II/68.*
- Balla, Peter:** Challenges to New Testament Theology. 1997. *Band II/95.*
- Bammel, Ernst:** Judaica. Band I 1986. *Band 37* – Band II 1997. *Band 91.*
- Bash, Anthony:** Ambassadors for Christ. 1997. *Band II/92.*
- Bauernfeind, Otto:** Kommentar und Studien zur Apostelgeschichte. 1980. *Band 22.*
- Bayer, Hans Friedrich:** Jesus' Predictions of Vindication and Resurrection. 1986. *Band II/20.*
- Bell, Richard H.:** Provoked to Jealousy. 1994. *Band II/63.*
- No One Seeks for God. 1998. *Band 106.*
- Bergman, Jan:** siehe *Kieffer, René*
- Betz, Otto:** Jesus, der Messias Israels. 1987. *Band 42.*
- Jesus, der Herr der Kirche. 1990. *Band 52.*
- Beyschlag, Karlmann:** Simon Magus und die christliche Gnosis. 1974. *Band 16.*
- Bitner, Wolfgang J.:** Jesu Zeichen im Johannesevangelium. 1987. *Band II/26.*
- Bjerkelund, Carl J.:** Tauta Egeneto. 1987. *Band 40.*
- Blackburn, Barry Lee:** Theios Anēr and the Markan Miracle Traditions. 1991. *Band II/40.*
- Bock, Darrell L.:** Blasphemy and Exaltation in Judaism and the Final Examination of Jesus. 1998. *Band II/106.*
- Bockmuehl, Markus N.A.:** Revelation and Mystery in Ancient Judaism and Pauline Christianity. 1990. *Band II/36.*
- Böhlig, Alexander:** Gnosis und Synkretismus. Teil 1 1989. *Band 47* – Teil 2 1989. *Band 48.*
- Böttrich, Christfried:** Weltweisheit – Menschheitsethik – Urkult. 1992. *Band II/50.*
- Bolyki, János:** Jesu Tischgemeinschaften. 1997. *Band II/96.*
- Büchli, Jörg:** Der Poimandres – ein paganiertes Evangelium. 1987. *Band II/27.*
- Bühner, Jan A.:** Der Gesandte und sein Weg im 4. Evangelium. 1977. *Band II/2.*
- Burchard, Christoph:** Untersuchungen zu Joseph und Aseneth. 1965. *Band 8.*
- Studien zur Theologie, Sprache und Umwelt des Neuen Testaments. Hrsg. von D. Sänger. 1998. *Band 107.*
- Cancik, Hubert** (Hrsg.): Markus-Philologie. 1984. *Band 33.*
- Capes, David B.:** Old Testament Yaweh Texts in Paul's Christology. 1992. *Band II/47.*
- Caragounis, Chrys C.:** The Son of Man. 1986. *Band 38.*
- siehe *Fridrichsen, Anton.*
- Carleton Paget, James:** The Epistle of Barnabas. 1994. *Band II/64.*
- Ciampa, Roy E.:** The Presence and Function of Scripture in Galatians 1 and 2. 1998. *Band II/102.*
- Crump, David:** Jesus the Intercessor. 1992. *Band II/49.*
- Deines, Roland:** Jüdische Steingefäße und pharisäische Frömmigkeit. 1993. *Band II/52.*
- Die Pharisäer. 1997. *Band 101.*
- Dietzfelbinger, Christian:** Der Abschied des Kommenden. 1997. *Band 95.*
- Dobbeler, Axel von:** Glaube als Teilhabe. 1987. *Band II/22.*
- Du Toit, David S.:** Theios Anthropos. 1997. *Band II/91*
- Dunn, James D. G.** (Hrsg.): Jews and Christians. 1992. *Band 66.*
- Paul and the Mosaic Law. 1996. *Band 89.*
- Ebertz, Michael N.:** Das Charisma des Gekreuzigten. 1987. *Band 45.*
- Eckstein, Hans-Joachim:** Der Begriff Syneidesis bei Paulus. 1983. *Band II/10.*
- Verheißung und Gesetz. 1996. *Band 86.*
- Ego, Beate:** Im Himmel wie auf Erden. 1989. *Band II/34.*
- Eisen, Ute E.:** siehe *Paulsen, Henning.*
- Ellis, E. Earle:** Prophecy and Hermeneutic in Early Christianity. 1978. *Band 18.*
- The Old Testament in Early Christianity. 1991. *Band 54.*
- Ennulat, Andreas:** Die ›Minor Agreements‹. 1994. *Band II/62.*
- Ensor, Peter W.:** Jesus and His ›Works‹. 1996. *Band II/85.*
- Eskola, Timo:** Theodicy and Predestination in Pauline Soteriology. 1998. *Band II/100.*

- Feldmeier, Reinhard*: Die Krisis des Gottessohnes. 1987. *Band II/21*.
- Die Christen als Fremde. 1992. *Band 64*.
- Feldmeier, Reinhard und Ulrich Heckel* (Hrsg.): Die Heiden. 1994. *Band 70*.
- Fletcher-Louis, Crispin H. T.*: Luke-Acts: Angels, Christology and Soteriology. 1997. *Band II/94*.
- Forbes, Christopher Brian*: Prophecy and Inspired Speech in Early Christianity and its Hellenistic Environment. 1995. *Band II/75*.
- Fornberg, Tor*: siehe *Fridrichsen, Anton*.
- Fossum, Jarl E.*: The Name of God and the Angel of the Lord. 1985. *Band 36*.
- Frenschkowski, Marco*: Offenbarung und Epiphanie. Band 1 1995. *Band II/79* – Band 2 1997. *Band II/80*.
- Frey, Jörg*: Eugen Drewermann und die biblische Exegese. 1995. *Band II/71*.
- Die johanneische Eschatologie. Band I. 1997. *Band 96*. – Band II. 1998. *Band 110*.
- Fridrichsen, Anton*: Exegetical Writings. Hrsg. von C. C. Caragounis und T. Fornberg. 1994. *Band 76*.
- Garlington, Don B.*: »The Obedience of Faith«. 1991. *Band II/38*.
- Faith, Obedience, and Perseverance. 1994. *Band 79*.
- Garnet, Paul*: Salvation and Atonement in the Qumran Scrolls. 1977. *Band II/3*.
- Gese, Michael*: Das Vermächtnis des Apostels. 1997. *Band II/99*.
- Gräßer, Erich*: Der Alte Bund im Neuen. 1985. *Band 35*.
- Green, Joel B.*: The Death of Jesus. 1988. *Band II/33*.
- Gundry Volf, Judith M.*: Paul and Perseverance. 1990. *Band II/37*.
- Hafemann, Scott J.*: Suffering and the Spirit. 1986. *Band II/19*.
- Paul, Moses, and the History of Israel. 1995. *Band 81*.
- Hartman, Lars*: Text-Centered New Testament Studies. Hrsg. von D. Hellholm. 1997. *Band 102*.
- Heckel, Theo K.*: Der Innere Mensch. 1993. *Band II/53*.
- Heckel, Ulrich*: Kraft in Schwachheit. 1993. *Band II/56*.
- siehe *Feldmeier, Reinhard*.
- siehe *Hengel, Martin*.
- Heiligenthal, Roman*: Werke als Zeichen. 1983. *Band II/9*.
- Hellholm, D.*: siehe *Hartman, Lars*.
- Hemer, Colin J.*: The Book of Acts in the Setting of Hellenistic History. 1989. *Band 49*.
- Hengel, Martin*: Judentum und Hellenismus. 1969, ³1988. *Band 10*.
- Die johanneische Frage. 1993. *Band 67*.
- Judaica et Hellenistica. Band 1. 1996. *Band 90*. – Band 2. 1999. *Band 109*.
- Hengel, Martin und Ulrich Heckel* (Hrsg.): Paulus und das antike Judentum. 1991. *Band 58*.
- Hengel, Martin und Hermut Löhr* (Hrsg.): Schriftauslegung im antiken Judentum und im Urchristentum. 1994. *Band 73*.
- Hengel, Martin und Anna Maria Schwemer*: Paulus zwischen Damaskus und Antiochien. 1998. *Band 108*.
- Hengel, Martin und Anna Maria Schwemer* (Hrsg.): Königsherrschaft Gottes und himmlischer Kult. 1991. *Band 55*.
- Die Septuaginta. 1994. *Band 72*.
- Herrenbrück, Fritz*: Jesus und die Zöllner. 1990. *Band II/41*.
- Herzer, Jens*: Paulus oder Petrus? 1998. *Band 103*.
- Hoegen-Rohls, Christina*: Der nachösterliche Johannes. 1996. *Band II/84*.
- Hofius, Otfried*: Katapausis. 1970. *Band 11*.
- Der Vorhang vor dem Thron Gottes. 1972. *Band 14*.
- Der Christushymnus Philipper 2,6–11. 1976, ²1991. *Band 17*.
- Paulusstudien. 1989, ²1994. *Band 51*.
- Hofius, Otfried und Hans-Christian Kammler*: Johannesstudien. 1996. *Band 88*.
- Holtz, Traugott*: Geschichte und Theologie des Urchristentums. 1991. *Band 57*.
- Hommel, Hildebrecht*: Sebasmata. Band 1 1983. *Band 31* – Band 2 1984. *Band 32*.
- Hvalvik, Reidar*: The Struggle for Scripture and Covenant. 1996. *Band II/82*.
- Kähler, Christoph*: Jesu Gleichnisse als Poesie und Therapie. 1995. *Band 78*.
- Kammler, Hans-Christian*: siehe *Hofius, Otfried*.
- Kamillah, Ehrhard*: Die Form der katalogischen Paränese im Neuen Testament. 1964. *Band 7*.
- Kieffer, René und Jan Bergman* (Hrsg.): La Main de Dieu / Die Hand Gottes. 1997. *Band 94*.
- Kim, Seyoon*: The Origin of Paul's Gospel. 1981, ²1984. *Band II/4*.
- »The »Son of Man« as the Son of God. 1983. *Band 30*.
- Kleinknecht, Karl Th.*: Der leidende Gerechtfertigte. 1984, ²1988. *Band II/13*.
- Klinghardt, Matthias*: Gesetz und Volk Gottes. 1988. *Band II/32*.
- Köhler, Wolf-Dietrich*: Rezeption des Matthäusevangeliums in der Zeit vor Irenäus. 1987. *Band II/24*.
- Korn, Manfred*: Die Geschichte Jesu in veränderter Zeit. 1993. *Band II/51*.

- Koskenniemi, Erkki*: Apollonios von Tyana in der neutestamentl. Exegese. 1994. *Band II/61*.
- Kraus, Wolfgang*: Das Volk Gottes. 1996. *Band 85*.
- siehe *Walter, Nikolaus*.
- Kuhn, Karl G.*: Achtzehngebet und Vater- unser und der Reim. 1950. *Band 1*.
- Laansma, Jon*: I Will Give You Rest. 1997. *Band II/98*.
- Lampe, Peter*: Die stadtrömischen Christen in den ersten beiden Jahrhunderten. 1987, ²1989. *Band II/18*.
- Lau, Andrew*: Manifest in Flesh. 1996. *Band II/86*.
- Lichtenberger, Hermann*: siehe *Avemarie, Friedrich*.
- Lieu, Samuel N.C.*: Manichaeism in the Later Roman Empire and Medieval China. ²1992. *Band 63*.
- Loader, William R.G.*: Jesus' Attitude Towards the Law. 1997. *Band II/97*.
- Löhr, Gebhard*: Verherrlichung Gottes durch Philosophie. 1997. *Band 97*.
- Löhr, Hermut*: siehe *Hengel, Martin*.
- Löhr, Winrich Alfred*: Basilides und seine Schule. 1995. *Band 83*.
- Luomanen, Petri*: Entering the Kingdom of Heaven. 1998. *Band II/101*.
- Maier, Gerhard*: Mensch und freier Wille. 1971. *Band 12*.
- Die Johannesoffenbarung und die Kirche. 1981. *Band 25*.
- Markschies, Christoph*: Valentinus Gnosticus? 1992. *Band 65*.
- Marshall, Peter*: Enmity in Corinth: Social Conventions in Paul's Relations with the Corinthians. 1987. *Band II/23*.
- McDonough, Sean M.*: YHWH at Patmos: Rev. 1:4 in its Hellenistic and Early Jewish Setting. 1999. *Band II/107*.
- Meade, David G.*: Pseudonymity and Canon. 1986. *Band 39*.
- Meadors, Edward P.*: Jesus the Messianic Herald of Salvation. 1995. *Band II/72*.
- Meißner, Stefan*: Die Heimholung des Ketzers. 1996. *Band II/87*.
- Mell, Ulrich*: Die »anderen« Winzer. 1994. *Band 77*.
- Mengel, Berthold*: Studien zum Philipperbrief. 1982. *Band II/8*.
- Merkel, Helmut*: Die Widersprüche zwischen den Evangelien. 1971. *Band 13*.
- Merklein, Helmut*: Studien zu Jesus und Paulus. Band 1 1987. *Band 43*. – Band 2 1998. *Band 105*.
- Metzler, Karin*: Der griechische Begriff des Verzeihens. 1991. *Band II/44*.
- Metzner, Rainer*: Die Rezeption des Matthäusevangeliums im 1. Petrusbrief. 1995. *Band II/74*.
- Mittmann-Richert, Ulrike*: Magnifikat und Benediktus. 1996. *Band II/90*.
- Mußner, Franz*: Jesus von Nazareth im Umfeld Israels und der Urkirche. Hrsg. von M. Theobald. 1998. *Band 111*.
- Niebuhr, Karl-Wilhelm*: Gesetz und Paränese. 1987. *Band II/28*.
- Heidenapostel aus Israel. 1992. *Band 62*.
- Nissen, Andreas*: Gott und der Nächste im antiken Judentum. 1974. *Band 15*.
- Noormann, Rolf*: Irenäus als Paulusinterpret. 1994. *Band II/66*.
- Obermann, Andreas*: Die christologische Erfüllung der Schrift im Johannes-evangelium. 1996. *Band II/83*.
- Okure, Teresa*: The Johannine Approach to Mission. 1988. *Band II/31*.
- Paulsen, Henning*: Studien zur Literatur und Geschichte des frühen Christentums. Hrsg. von Ute E. Eisen. 1997. *Band 99*.
- Park, Eung Chun*: The Mission Discourse in Matthew's Interpretation. 1995. *Band II/81*.
- Philonenko, Marc* (Hrsg.): Le Trône de Dieu. 1993. *Band 69*.
- Pilhofer, Peter*: Presbyteron Kreitton. 1990. *Band II/39*.
- Philippi. Band 1 1995. *Band 87*.
- Pöhlmann, Wolfgang*: Der Verlorene Sohn und das Haus. 1993. *Band 68*.
- Pokorný, Petr* und *Josef B. Souček*: Bibelauslegung als Theologie. 1997. *Band 100*.
- Prieur, Alexander*: Die Verkündigung der Gottesherrschaft. 1996. *Band II/89*.
- Probst, Hermann*: Paulus und der Brief. 1991. *Band II/45*.
- Räsänen, Heikki*: Paul and the Law. 1983, ²1987. *Band 29*.
- Rehkopf, Friedrich*: Die lukanische Sonderquelle. 1959. *Band 5*.
- Rein, Matthias*: Die Heilung des Blindgeborenen (Joh 9). 1995. *Band II/73*.
- Reinmuth, Eckart*: Pseudo-Philo und Lukas. 1994. *Band 74*.
- Reiser, Marius*: Syntax und Stil des Markusevangeliums. 1984. *Band II/11*.
- Richards, E. Randolph*: The Secretary in the Letters of Paul. 1991. *Band II/42*.
- Riesner, Rainer*: Jesus als Lehrer. 1981, ³1988. *Band II/7*.
- Die Frühzeit des Apostels Paulus. 1994. *Band 71*.
- Rissi, Mathias*: Die Theologie des Hebräerbriefs. 1987. *Band 41*.
- Röhser, Günter*: Metaphorik und Personifikation der Sünde. 1987. *Band II/25*.
- Rose, Christian*: Die Wolke der Zeugen. 1994. *Band II/60*.
- Rüger, Hans Peter*: Die Weisheitsschrift aus der Kairoer Geniza. 1991. *Band 53*.

- Sänger, Dieter*: Antikes Judentum und die Mysterien. 1980. *Band II/5*.
 – Die Verkündigung des Gekreuzigten und Israel. 1994. *Band 75*.
 – siehe *Burchard, Chr.*
Satzmann, Jorg Christian: Lehren und Ermahnen. 1994. *Band II/59*.
Sandnes, Karl Olav: Paul – One of the Prophets? 1991. *Band II/43*.
Sato, Migaku: Q und Prophetie. 1988. *Band II/29*.
Schaper, Joachim: Eschatology in the Greek Psalter. 1995. *Band II/76*.
Schimanowski, Gottfried: Weisheit und Messias. 1985. *Band II/17*.
Schlichting, Günter: Ein jüdisches Leben Jesu. 1982. *Band 24*.
Schnabel, Eckhard J.: Law and Wisdom from Ben Sira to Paul. 1985. *Band II/16*.
Schutter, William L.: Hermeneutic and Composition in I Peter. 1989. *Band II/30*.
Schwartz, Daniel R.: Studies in the Jewish Background of Christianity. 1992. *Band 60*.
Schwemer, Anna Maria: siehe *Hengel, Martin*
Scott, James M.: Adoption as Sons of God. 1992. *Band II/48*.
 – Paul and the Nations. 1995. *Band 84*.
Siegert, Folker: Drei hellenistisch-jüdische Predigten. Teil I 1980. *Band 20* – Teil II 1992. *Band 61*.
 – Nag-Hammadi-Register. 1982. *Band 26*.
 – Argumentation bei Paulus. 1985. *Band 34*.
 – Philon von Alexandrien. 1988. *Band 46*.
Simon, Marcel: Le christianisme antique et son contexte religieux I/II. 1981. *Band 23*.
Snodgrass, Klyne: The Parable of the Wicked Tenants. 1983. *Band 27*.
Söding, Thomas: Das Wort vom Kreuz. 1997. *Band 93*.
 – siehe *Thüsing, Wilhelm*.
Sommer, Urs: Die Passionsgeschichte des Markusevangeliums. 1993. *Band II/58*.
Souček, Josef B.: siehe *Pokorný, Petr*.
Spangenberg, Volker: Herrlichkeit des Neuen Bundes. 1993. *Band II/55*.
Speyer, Wolfgang: Frühes Christentum im antiken Strahlungsfeld. 1989. *Band 50*.
Stadelmann, Helge: Ben Sira als Schriftgelehrter. 1980. *Band II/6*.
Stettler, Hanna: Die Christologie der Pastoralbriefe. 1998. *Band II/105*.
Strobel, August: Die Stunde der Wahrheit. 1980. *Band 21*.
Stroumsa, Guy G.: Barbarian Philosophy. 1999. *Band 112*.
Stuckenbruck, Loren T.: Angel Veneration and Christology. 1995. *Band II/70*.
Suhlmacher, Peter (Hrsg.): Das Evangelium und die Evangelien. 1983. *Band 28*.
Sung, Chong-Hyon: Vergebung der Sünden. 1993. *Band II/57*.
Tajra, Harry W.: The Trial of St. Paul. 1989. *Band II/35*.
 – The Martyrdom of St. Paul. 1994. *Band II/67*.
Theißen, Gerd: Studien zur Soziologie des Urchristentums. 1979, ³1989. *Band 19*.
Theobald, Michael: siehe *Mußner, Franz*.
Thornton, Claus-Jürgen: Der Zeuge des Zeugen. 1991. *Band 56*.
Thüsing, Wilhelm: Studien zur neutestamentlichen Theologie. Hrsg. von Thomas Söding. 1995. *Band 82*.
Treloar, Geoffrey R.: Lightfoot the Historian. 1998. *Band II/103*.
Tsuji, Manabu: Glaube zwischen Vollkommenheit und Verweltlichung. 1997. *Band II/93*
Twelftree, Graham H.: Jesus the Exorcist. 1993. *Band II/54*.
Visotzky, Burton L.: Fathers of the World. 1995. *Band 80*.
Wagener, Ulrike: Die Ordnung des »Hauses Gottes«. 1994. *Band II/65*.
Walter, Nikolaus: Praeparatio Evangelica. Hrsg. von Wolfgang Kraus und Florian Wilk. 1997. *Band 98*.
Wander, Bernd: Gottesfürchtige und Sympathisanten. 1998. *Band 104*.
Watts, Rikki: Isaiah's New Exodus and Mark. 1997. *Band II/88*.
Wedderburn, A.J.M.: Baptism and Resurrection. 1987. *Band 44*.
Wegner, Uwe: Der Hauptmann von Kafarnaum. 1985. *Band II/14*.
Welck, Christian: Erzählte »Zeichen«. 1994. *Band II/69*.
Wilk, Florian: siehe *Walter, Nikolaus*.
Wilson, Walter T.: Love without Pretense. 1991. *Band II/46*.
Zimmermann, Alfred E.: Die urchristlichen Lehrer. 1984, ²1988. *Band II/12*.
Zimmermann, Johannes: Messianische Texte aus Qumran. 1998. *Band II/104*.